



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Kurzgefaßter Versuch einer Stadischen Schulgeschichte

In einem Sendschreiben an die gesamte Geistlichkeit der Herzogthümer
Bremen und Verden, worin Derselben die General-Kirchenvisitation ...

Pratje, Johann Hinrich

Stade, 1767

urn:nbn:de:gbv:46:1-5464

5
Kurzgefaßter Versuch
einer Stadischen Schulgeschichte.

Zweites Stück.

In einem

Sendschreiben

an die

gesamte Geistlichkeit

der Herzogthümer Bremen und Verden,

worin

Derselben

Die General-Kirchenvisitation

in dem Redingschen Kirchenkreise

und die

in der Bederkesischen, wie auch in der Landwurstenschen

Präpositur

abzuhaltende Synoden

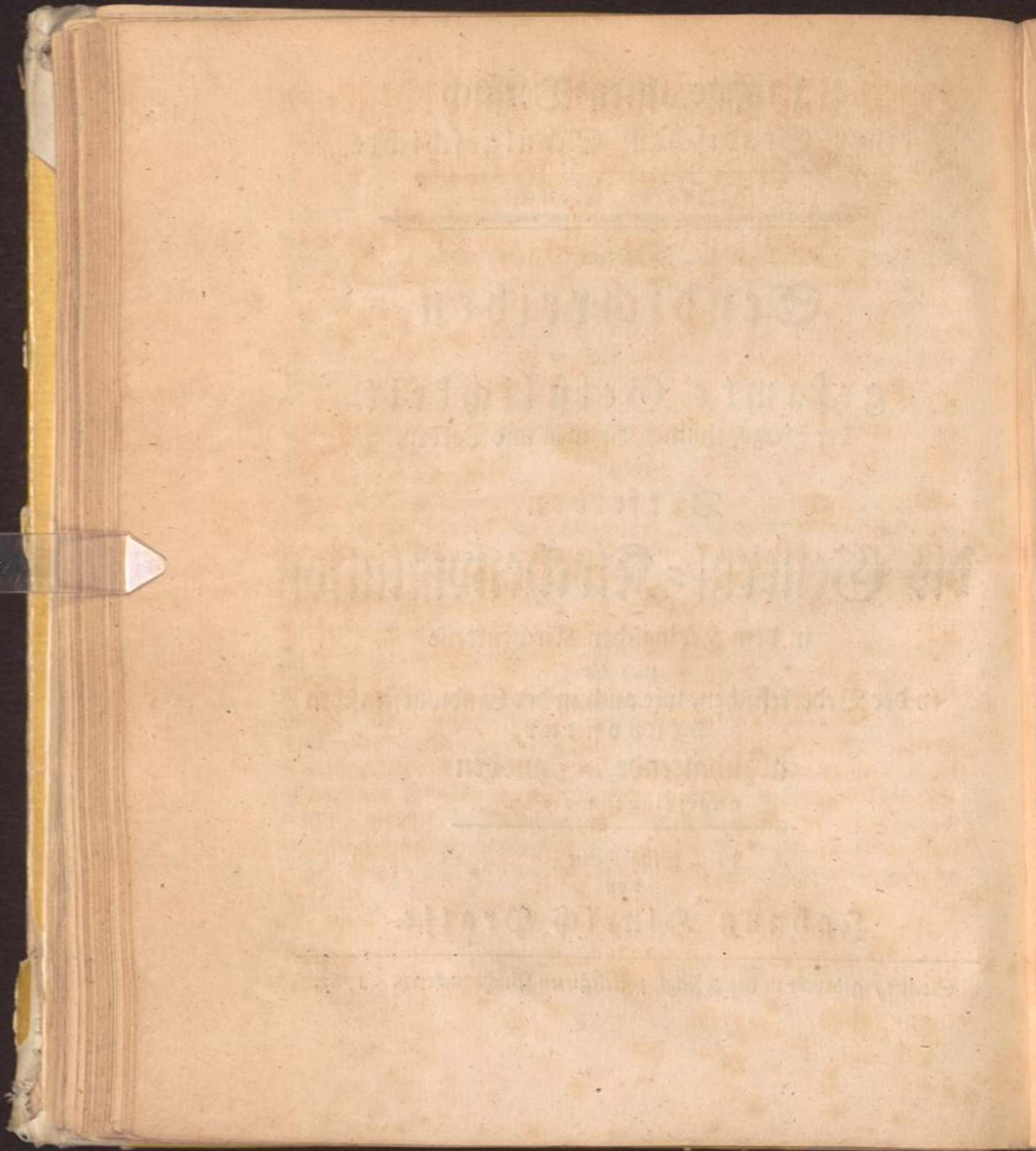
angezeigt werden.

Mitgetheilet

von

Johann Hinrich Pratje.

Stade, gedruckt in der Königl. privilegirten Buchdruckerey. 1767.



Hoch- und Hochwohlehrwürdige,
Hoch- und Hochwohlgelahrte,
Hoch- und Vielgeehrte Herrn!

Da ich im vorigen Jahre die Geschichte der hiesigen Schule selbst kürzlich beschrieben habe; so muß ich nunmehr auch eine Nachricht von den Lehrern, welche von Zeit zu Zeit an derselben gestanden haben, hinzusetzen. Derselben aber sind so viele, und unter denselben so manche, sehr gelehrte und berühmte Männer, daß ich wohl zum Voraus sehe, daß ich die Gränzen dieser Schrift viel zu weit ausdehnen müste, wenn ich die ganze Folge derselben auf einmal darlegen wolte. Ich will vor- jeto also bloß bey denjenigen stehen bleiben, welche vom Anfange dieser Schule an bis zu den Zeiten, da diese Herzogthümer der Krone Schweden zu Theile wurden, in derselben gelehrt haben. Der zweite Abschnitt soll sich mit den Lehrern unter der Königlich-Schwedischen; und der dritte mit

mit den Lehrern unter der jetzigen gesegneten, Königlich-Großbritannischen und Churfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Regierung beschäftigen. In demjenigen Abschnitte, welchen ich jetzt vor mich nehme, wird mir des seel. Hn. Prof. Richeys Promulsis hin und wieder viele gute Dienste leisten: und ich gestehe aufrichtig, daß ich manche, mir sonst unbekannt gebliebene Umstände darin angetroffen; wiewohl ich von der andern Seite auch sehr vieles angemerkt, wovon ich in seiner Schrift nicht die geringste Spur angetroffen, vermuthlich, weil ich so glücklich gewesen, und mehr Schriften von diesen Männern, als er etwa besessen, aufgetrieben, und zusammengebracht habe. Diese Schriften verbreiten über manchen Umstand ihrer Geschichte ein Licht, welchen sonst eine beständige Finsterniß würde bedeckt haben. Ich war zwar gewillet, des seel. Herrn Richeys Promulsis von Wort zu Wort, in der von ihm selbst gebrauchten, nemlich der lateinischen Sprache mitzutheilen, und meine Zusätze zu seinen Nachrichten in einigen Anmerkungen hinzuzuthun. Weil ich aber verschiedentlich, und besonders von solchen Personen, die keine Anweisung zur lateinischen Sprache gehabt haben, ersucht bin, ihnen ein Theil dieser Geschichte durch eine, ihnen unbekannte Sprache nicht unbrauchbar zu machen; so habe ich meinen Vorsatz geändert; werde auch die Richeyischen Nachrichten und meine Zusätze zu denselben so mit einander verbinden, daß der Faden der Erzählung ununterbrochen fortgehe. Bey welchen Männern mir aber des seel. Herrn Richeys Promulsis und andere nachgelassene Papiere besonders zu Hilfe kommen dürften, das habe ich in dem vorigen Stücke dieser Geschichtschreibung nicht unangezeigt gelassen. Nunmehr komme ich zu der Sache selbst.



Erster Abschnitt.

Von den Lehrern der Stadischen Schule zu Erzbischöflichen Zeiten.

Als Rectores haben dieser Schule in dem angezeigten Zeitlauf folgende Männer vorgestanden:

I. IOHANN VON UTRECHT, oder nach der Weise der damaligen Zeiten, da man seine Namen gern ins Lateinische oder Griechische übersetzte, auch TRAJECTINUS. Er ist 1525. den 25. Novemb. zu Stade geboren. Sein Vater ist mir unbekannt. Aus dem Namen aber vermuthet ich fast, daß er mit zu denjenigen Geschlechtern gehört habe, welche durch die Grausamkeit des Herzogs von Alba genöthiget worden, die Niederlande zu verlassen, und von denen sich keine geringe Anzahl zu Stade häuslich niedergesetzt hatte. (*) Von seinen Schul- und Universitäts-Jahren weiß ich nichts zu sagen. Das aber ist gewiß, daß er das

U 3

(*) Siehe M. Gerh. Kamms Stad. exult. oder Brand-Predigt. S. 34.

Rectorat an hiesiger Schule verwaltet habe. Und ob ich gleich noch kein Zeugniß, daß er der allererste Rector gewesen sey, bezubringen vermagend bin; so trage ich gleichwol kein Bedenken, ihn für den ersten Rector dieser Schule zu halten: wenigstens weiß niemand von einem andern, der vor ihm hergegangen seyn sollte, zu sagen. Die allgemeine und durchgängige Religionsverbesserung erfolgte zu Stade im Jahr 1546. Da es nun sehr glaublich ist, daß man bald hernach auch auf eine, mit guten evangelischen Lehrern besetzte Schule werde gedacht haben; so kann dieser Johann von Utrecht gar wol der erste gewesen seyn, dem die Aufsicht auf die Schule, die doch nebst ihm, allem Ansehen nach, damals nur noch aus einem Conrector bestanden, (*) aufgetragen worden. Es sey dis aber geschehen, in welchem Jahre es wolle; so verwaltete er dis Amt doch nicht länger, als bis 1557. gegen Ostern. Denn um diese Zeit wurde er nach Hamburg zum Diaconus an Petri Kirche berufen, und den 4ten May daselbst eingeführt. (**) Diesem seinem Amte stund er mit aller Treue vor. Weil er aber von der Zahl derer war, welche man damals Philippisten nannte; so mußte er viele Widerwärtigkeiten deswegen erdulden: indem Joachim Westphal, und andre Prediger nicht nur auf der Kanzel öffentlich wider ihn predigten; sondern auch allerhand Klagen und Beschwerden über ihm bey Rathe einbrachten. (***) Und vermuthlich hat Henn. Conradinus hierauf gesehen, da er ihm nachstehendes Epigramma zugeschickt: †)

Sanguine Mars terras bellicue tumultibus implet;
 Corpora luxurie dat gula mille neci;
 Seditione furit mucro, fociosque trucidat;
 Sævior est belli turbine dira fames;
 Styx nigra submersos vitiis rapit atque coërcet;
 Obruitur tumido naufraga turba mari;

Tecta-

(*) Wenigstens findet man vor 1588. da aus der bisherigen Trivialschule ein Gymnasium gemacht wurde, keiner andern Schullehrer Erwähnung.

(**) Siehe M. DAVID SCHULTETI von der Schule zur Kirche berufenen Hamb. Prediger S. 79

(***) Io. MOLLERI Cimbr. litt. Tom. II. p. 895.

†) Es siehet in seinen Poematibus (Nost. 1607. 8.) S. 150.

Tecta que saepe vorant rapidis incendia flammis;
 Infectos subito tollit acerba lues.
 Omnia vincit Eris doctorum, quae mala portant
 Mars, gula, mucro, fames, Styx, mare, flamma, lues.

Zu seiner Ehegenossin hatte er des berühmten Albert Cranzens Bruders
 tochter, Judith Kranzen, die er erst in Hamburg heyrathete. (*) Mit
 derselben zeugte er verschiedene Kinder. Einige derselben starben ziemlich
 früh. (**) Von denen, die ihn überlebten, sind zweene Söhne, Georg
 und Paul, bekannt. Jener war Conrector in Hamburg. (***) Was der
 letztere aber für eine Lebensart ergriffen, habe ich nicht erfahren können.
 Als ihr Vater No. 1584. den 31. Aug. gestorben war; setzten sie in der
 Petri Kirche auf dem Chor, wo seine Gebeine ihre Ruhestätte gefunden
 hatten, sein Bildniß mit dieser Umschrift: Effigies IO. TRAJECTINI,
 Viri Reverendi & Clarissimi, qui natus Stadæ anno Christi MDXXV.
 VII. Cal. Xbris. placide hic in Christo obdormivit anno MDXXCIV.
 Prid. Kal. Sept. cum vixisset annos LVIII. menses IX. dies XI.
 Post scholæ vero patriæ prudentem & felicem gubernationem
 ultra annos XXVII. sincerum Dei verbum in hac aede perspicue
 & magna cum laude docuisset, memoriæ & gratitudinis ergo filii
 duo superstites M. GEORGIUS scholæ patriæ Conrector & Paulus
 Traiectini fratres germani hoc monumentum F. F. anno

Non obIt, ast abIens DorMIt: Cras regnat & orat. (†)

Dis Epitaphium, welches durch die Länge der Zeit ziemlich unkenntlich
 geworden war, ließ der Pastor Elmenhorst 1670. wieder erneuren, und
 dabey diese Worte setzen: Hanc Proavi effigiem ab annorum & pul-
 veris injuria vindicari & refici, novaque circumdari cœlatura
 fuis

(*) Man siehet dis aus HENN. CONRADINI Poematibus. p. m. 224. u. p. 56.

(**) Siehe eben daselbst p. 101. p. 102. 147.

(***) Nachricht von ihm findet man in I. A. FABRICII memor. Hamb. Vol
 II. p. 1124. Rostock. Etwas 1740. S. 302. HENN. CONRADINI
 Poemat. p. 56. IOH. MOLLERI Cimbr. litt. Tom. I. p. 683. SCHUL-
 TETI Hamb. von der Schule berufenen Prediger. p. 10. K. C. Bruths
 ners Hamb. St. und G. Lex. S. 381.

(†) Siehe TH. ANCKELMANNI inscriptiones, Hamb. 1706. fol. p. 15.
 Nro. XXX.

fuis sumptibus fecit M. HEINRICUS ELMENHORSTIUS ad D. Cathar. Ecclesiastes Ao. a Verbi incarnat. MDCLXX. Von seinen Schriften kenne ich nichts, als ein lateinisches Weynachtsgedicht. Dis ist auf 2 Bog. in 4. gedruckt, und hat diesen Titel: De apparitione & cantico angelorum in nativitate Domini elegia, complectens simul precationem ad puerum Ihesum pro defensione ecclesiae hoc tempore colamitosissimo admodum necessariam. Voran siehet ein Gedicht des damaligen Stadischen Predigers Joh. Zollmanns, des zweiten. (*) Uebrigens bezeugt Moller in seiner Cimbria litterata Tom. II. p. 895. daß er verschiedene ungedruckte Briefe von ihm gesehen habe.

II. HENNING CONRADINUS. Ist, wie er selbst in seinen Gedichten auf mehr als eine Art und Weise bezeugt, (**) zu Hamburg an das Licht dieser Welt getreten. Von seinen Eltern weiß ich sonst nichts, als daß sein Vater mit Vornamen Bernhard, und seine Mutter Anna geheißen habe. (***) Von seinem Uelternvater, Hermann, der zu Metel, im Braunschweigischen gewohnt, meldet er selbst, daß er 115. Jahr alt geworden, und mit seiner Frauen 80 Jahr im Ehestande gelebt habe. (†) Er gedenkt auch noch einer von seinen Schwestern, Namens Anna, welche, als Braut, gestorben. (††) Das Jahr seiner Geburt war das 1538ste. Denn man siehet aus einer Stelle seiner Gedichte, (†††) daß er No. 1566. bereits 28 Jahr alt gewesen sey. Seine Eltern widmeten ihn den Wissenschaften: insonderheit aber geschah es auf Betrieb seiner Mutter, daß sein Vater ihn denselben überließ. Diese seine Mutter brachte ihm selbst auch

(*) Von diesem Manne findet man eine umständliche Nachricht in der Herzogth. Brem. und Verd. 6. Samml. S. 283.

(**) Insonderheit heißt es in seinen Poematibus p. 230.

— Me Saxonis ora procreavit,
Qua florens jacet urbs ad Albis undas
Hamburgum, patria, o solumque dulce.

(***) Siehe seine Poëmata S. 171. 217.

(†) Eben daselbst. S. 176.

(††) Eben daselbst. S. 176. 216.

(†††) Man vergleiche, was eben daselbst S. 37. und 55. gesagt wird.

auch die ersten Gründe der christlichen Religion bey. (*) Nach der Zeit wurde er in die Johannisschule geschicket, wo er den Conrector M. Joh. Becker (oder Vistorius) und Rector, M. Matthäus Delius zu Lehrern hatte. Vender Gedächtniß hat er, wie sie verdient, in seinen Gedichten verewigt. Von jenem schreibt er S. 141.

Hoc duce floriferos ego cæpi visere campos,
Structaque rhetoricis reddere verba modis.

Von diesem aber heisset es S. 137.

Primus hic Aonii fontis me duxit ad undam. (**)

Als er achtzehnen Jahr alt war, (***) folglich No. 1556. zog er nach Wittenberg. Auf der Reise dahin mußte er mit seinen Gefährten einst irgendwo des Nachts seinen Aufenthalt auf einem Heuboden nehmen. Und da hatte er das Unglück, daß er von demselben herabfiel. (†) Gleichwol gieng dieser Fall ohne sonderlichen Schaden ab, und er konnte seine Reise des andern Tages ungehindert fortsetzen. Zu Wittenberg hielt er sich zwar besonders zu Melanchthon, dem sein ehemaliger Rector Delius ihn vorzüglich empfohlen hatte; (††) gleichwol unterließ er nicht, sich auch der übrigen Professoren Vorlesungen zu Nutzen zu machen. Zur Belohnung seines Fleißes erhielt er die Würde eines Magisters. In Wittenberg war er bis 1560. da er über Leipzig, wo er mit Casp. Peucern (†††) und andern Gelehrten bekannt wurde, in sein Vaterland wieder zurückkehrte. Unterwegens lief er Gefahr, in die Klauen eines
mit

(*) Eben daselbst S. 217.

Autor quæ fueras meo parenti,
Ille ut me studiis sacraret almis.
Tu veræ pietatis imbecilla
Menti semina prima præbuiisti.

(**) Man sehe auch p. 217.

(***) Eben daselbst p. 52.

- - - Leucoris alma petita est
Ter modo sex anni quando fuere mihi.

(†) Eben daselbst. S. 52.

(††) Eben daselbst S. 218.

(†††) Man sehe Peucers Brief, der seinen Poëmatibus vorgedruckt ist.

mit Mordgedanken umgehenden Bösewichts zu gerathen. Gott aber lenkte das Herz eines jungen Mädgens, ihm seine Gefahr zu entdecken, ihn zu warnen, und selbst für seine Sicherheit zu sorgen. (*) Nicht lange nach seiner Inhaufkunft ward er Rector in Stade. Ob das Rectorat, nach Utrechts, oder Trajectini Abzuge einige Jahre unbesetzt geblieben, und der damalige Conrector Küfel alle Schularbeit allein verrichtet habe, oder ob zwischen demselben und unserm Conradin noch ein anderer einzuschieben sey, kann ich, aus Mangel der Nachrichten, nicht zuverlässig bestimmen. Mich wundert, daß dieser Conradin dem seel. Richey unter den Stadischen Rectorn ganz entwischet ist. Er handelt in seiner Promulsis nicht nur gar nicht von ihm; sondern schreibt auch in dem Anfange seiner Nachricht von dem folgenden Rector Küfel, daß er Utrechts oder Trajectini unmittelbarer Nachfolger gewesen sey. Und doch ist nichts leichter zu beweisen, als daß zwischen diesen beyden unser Conradin als Rector einzuschieben sey. Er schreibt nicht nur in seinen Gedichten, (**) daß er in Stade wohne; sondern er unterschreibt auch die Zuschrift eines lateinischen Hochzeitsgedichts auf Johann Campern also: Ex monasterio D. Georgii. XI. Cal. Octobr. 1567. in dem St. Georgenkloster aber war die Schule angeleget. Und den Conrector Küfel nennet er in einem auf ihn verfertigten Hochzeitsgedichte Conrectorem suum. Beweis es genug, daß Conradin in Stade Rector gewesen. Aber er war es sogar lange nicht. Und es scheint, als ob er diese Bedienung von selbst aufgeben habe. Denn im Jahr 1570. war er Hofmeister bey Paul Kanzows, Herzog Adolphs zu Holstein Geheimten Raths Kindern zu Swarvenstädt. (***) Von da wurde er No. 1575. als Conrector an der Schule seiner Vaterstadt berufen. Er wurde zugleich Vicarius am Dom daselbst. Seine nette und fließende lateinische Poestie brachte ihm den Lorbeerkrantz zuwege, der ihm vom Kaiser Rudolph geschicket, und in dessen Namen von D. Hinrich von Holte, überliefert wurde. (†) Sein Conrectorat konnte er nicht länger, als bis 1584. den 2. Novbr. verwalten, da eine heftige und anhaltende Krankheit ihn zu allen Arbeiten untüchtig machte, und

(*) Eben daselbst. S. 53.

(**) S. 44. Verus optatos dat mihi Stada lares.

(***) Io. MOLLERI Cimbr. litt. Tom. I. p. III.

(†) Man sehe seine Gedichte p. 146.

und ihn nöthigte, dasselbe niederzulegen. Gleichwol lebte er noch 6 Jahr nachher: denn er starb erst No. 1590. den 3. Octbr. Die Gefahr, die er während seines Rectorats in Stade einstens auf der Elbe ausgestanden, beschreibt er in seinen Gedichten, S. 37: 55. sehr umständlich und rührend. Von seinen Schriften kenne ich diese:

a. Epithalamium in nuptias M. ALB. LEMEIGERI & CATH. HORSTMANN. Wittnb. 1560. 8.

b. De nuptiis HERM. RODENBURGHII & ANN. REINCKENS. Hamb. 4. ohne Jahrzahl. Geschrieben aber steht bey meinem Exemplar No. 1558.

c. Rivus Cedron. Wittb. 1561. 4.

d. Epithalamion in honorem conjugii Io. CAMPERI & ELIS. ab HOYA. Hamb. 1567. 4.

e. Elegia in nuptias BALTH. CHÜSELII & HEILW. ab HADELEN. Hamb. 1567. 4.

f. Brevis narratio, una cum epitaphiis nonnullis de vita, præcipuis rebus gestis & obitu H. RANZOVII. Hamb. 1570. 4.

g. Epigrammatum (RANZOVIANORUM) liber historicus. Antw. ap. Plantin. 4. 1581.

h. Epithalamium in nuptias Io. KLEYN. I. V. L. & Canon. Hamb. Senioris. Marp. 1582. 4.

i. Elegiæ aliquot & epigrammata in obitum Patris, fratris & liberorum H. RANZOVII, epitaphiis illorum, ab ipso RANZOVIO publicatis, adiecta. Lips. 1584. 4.

k. Epigramma propempticon in IOH. a ZELLE.

l. Carmen epicum de situ Hamburgi, & studiis suis. Es ist seinen, nachher anzuführenden Poematibus S. 258. f. wieder mit ein verleibt, auch in I. A. FABRICII memor. Hamb. Vol. I. p. 409. von neuen abgedruckt worden.

m. Poemata omnia uno volumine comprehensa. Rost. 1607. 8. Einige wollen davon auch eine Ausgabe, welche 1599. zu Hamburg ans Licht getreten sey, kennen. (*) Allein sie irren sich ohne Zweifel. Denn es sagt nicht nur das Titelblad: Antea nunquam in lucem edita; sondern die Dedication des Herausgebers, welches Theodor Glazer, ein Dithmarscher, war, giebt auch die ausdrückliche Versicherung,

B 2

daß

(*) Z. E. PAUL. BOLDANUS in Bibl. philos. p. 582.

daß diese Sammlung damals, 1607. zu allererst gedruckt worden. Verschiedene, darin befindliche Gedichte haben den Katholiken so übel gefallen, daß der Spanische Index expurgatorius des Sotomajors dieselben ausgeldschet wissen will. Dis sagt uns Joh. Möller in seiner Cimbr. litt. Tom. I. p. 111. In seinem Gedichte De situ urbis Hamburgæ, verspricht er ein Heldengedicht von den Thaten der Hn. von Ranzow, welches den Titel: Ranzovias führen sollte. Es ist selbiges aber, so viel wir wissen, der Presse nie übergeben worden.

III. BALTHASAR KÜSEL. Von diesem Manne weiß ich weiter nichts zu sagen, als daß er anfänglich seit 1553. an des zum Prediger zum Jork im Altenlande berufenen Hermann Erdmanns Stelle Conrector an der hiesigen Schule gewesen, und nach Conradins Abzuge Rector geworden; das Rectorat aber, zweifelsohne Alters und Unvermögens halber, No. 1586. niedergeleget habe, und nach No. 1588. gestorben sey. Seine Ehegattin war Heilwig oder Hedewig Rarkens, und da Conradin dieselbe in seinem Hochzeitsgedicht von Hadeln nennet; so mutmassen wir, und vielleicht nicht ohne Ursache, daß ihr Vater aus dem Lande Hadeln gebürtig gewesen seyn, und daher, nach dem Gebrauch der damaligen Zeiten, den Zunamen von Hadeln erhalten habe. Von seiner Nachkommenschaft ist mir bekannt sein Sohn, Hinrich Küsel, I. V. L. und P. L. ein Juriste und Advocat, der Selectas quaestiones juris geschrieben, und sie dem Herzog Otto zu Harburg dediciret; dessen Sohn, unsers Rectors Enkel, Christian Hinrich Küsel, welcher erst in Stade bey den Königl. Gerichten advociret, nach der im Jahr 1659. erfolgten grossen Feuersbrunst aber sich ins Holsteinische begeben, und zu Oldesloe Prätor und Secretär geworden; und dessen Sohn, unsers Rectors Urenkel, Nicolaus Hinrich Küsel, I. V. D. und Kayserl. Pfalzgrafe, Advocat und Procurator in Stade, der 1696. den 8. Jan. ohne männliche Leibeserben verstorben. Er hatte zu Kiel studiret und promoviret, und daselbst 1671. unter D. Magnus Wedderkoppens De innotulatione actorum disputiret. (*)

IV. 10²

(*) Siehe Io. MOLLERI Cimbr. litt. Tom. I. p. 322.

IV. IOSEPH GRABIUS. Er ist, ohngefähr ums Jahr 1542. zu Zuerbach geboren, hat verschiedene berühmte Akademien in Deutschland, sonderlich die zu Marburg und Rostock, besucht, und sich durch seinen Fleiß den Titel eines Magisters erworben. Er gehöret zu den heimlichen Calvinisten, (*) und war eines etwas unruhigen und zanksüchtigen Gemüthes. Wo er zuerst zur Bedienung gelanget, und von welcher Art dieselbe gewesen sey, kann ich nicht sagen. Denn die Stadische Beförderung, welche 1586. geschehen, kann, da er damals schon an die 44 Jahr alt war, die erste wol nicht gewesen seyn. Genung! Er wurde, als Küsel das viele Jahr mit Ruhm geführte Rectorat niederlegte, zu desselben Nachfolger; aber auch gleich in dem folgenden Jahre aus Stade wieder weg, und zum Lehrer an dem neuerrichteten Stadtgymnasio in Bremen berufen. (**) Diese seine Veränderung gieng etwa um Ostern 1587. vor. Er hatte sich zwar zu Stade schon in einen Streit mit Aegid. Hunnio eingelassen; allein er hatte das Herz nicht gehabt, sich vor seinen Schriften zu nennen. (***) Nachdem er aber nach Bremen gekommen war; so glaubte er keine Ursachen zu haben, sich länger zu verbergen. Wir werden von dieser Streitigkeit, und den darüber gewechselten Schriften nachher zu reden Gelegenheit finden. Sein Gönner, Christoph Pezelius, der ihn, durch seine Empfehlung, nach Bremen gebracht hatte, schlug ihn zwar auch den Vorstehern der Leidenschen hohen Schule zu einem Lehrer der Gottesgelahrtheit vor; (†) allein es ward nichts aus der Sache. Grabius blieb also in Bremen, (††) doch kann ich nicht eigentlich sagen, wennehr er daselbst die Schuld der Natur bezahlt habe. So viel ist immittelst gewiß, daß er No. 1600. noch gelebt habe. (†††) Seine Schriften sind:

B 3

a. Ora-

(*) Joh. Zinz. von Seelen in eclogario S. 35.

(**) Pezelius schreibt 1587. mense Martio in seiner Vorrede zu GRABII Refutationi errorum HUNNII: Grabium recens ad professionem publicam in gymnasio Bremensi vocatum.

(***) Siehe PLACCII Theatr. anon. sub voce: ANTONII Arimathæensis.

(†) Sylloge epistol. Burmannianar. Tom I. ep. 303. p. 306.

(††) GERH. MEIER Orat. de schola Brem. p. m. 52.

(†††) Denn man findet ein Gedicht von ihm, das er in diesem Jahr auf die Wahl des neuen Bremischen Bürgermeisters Kaufe gemacht hat.

a. Oratio, ubi, ad commendanda vitæ genera divinitus instituta, refellitur illud Epicuræum *λαθεβιώσας*. Rost. 1584. 4. (*)
 b. De Sacramentis libellus contra Ægid. Hunnium. (**)
 c. Anthonii Aremathæensis, Studiosi sinceræ theologiæ, Isagoge brevis & perspicua, monstrans usum atque vim veræ doctrinæ de Invocatione Dei & filii eius, D. N. Iesu Christi, scripta ad analysin thesium D. Ægid. Hunnii De invocatione Dei vera, & sanctorum idololatria &c. Neustad. 1586. 4.

d. Refutatio necessaria errorum & Sophisticæ, qua EGIDIUS HUN D. (***) corrumpit & contaminat sacrosanctum & salutarem doctrinam de Persona Christi, eiusque ad dextram Dei sedentis majestate: libellis illius auctoris bis editis (†) opposita, gloriæ Dei, veritatis & sinceræ concordia Studio a M. JOSEPHO GRABIO. 1587. 4.

e. De persona & majestate Filii Dei & hominis gravis constantia adversos strophas Nestoreas & Eutycheas D. Ægid. Hunnii. 1588. 8.

f. Theses pro defensione fidei Christianæ de unione hypostatica, opposita disputationi, quam D. Ægid. Hunnius habuit Wittebergæ VIII. Cal. Jul. Anni 1592. Da Hunnius es nicht zuträglich fand, mit diesem zudringlichen Gegner sich ferner einzulassen; so schrieb sein Hauslehrer, M. Joh. Schröder, welcher nachmals Senior in Nürnberg geworden, Tractatum de Nestorianismo & Eutycheismo contra Iosephum Grabium, welcher drey mal, als zu Wittenberg 1594. 8. Frankfurth 1603. 8. und Gießen 1612. 8. gedruckt worden, und nicht nur Hunnium gründlich verteidigte, sondern Grabium auch gehörig abfertigte. (††)

g. Car-

(*) Sollte er also wol zu Rostock, oder in der Gegend irgendwo im Dienste gewesen seyn, ehe er nach Stade gekommen?

(**) Siehe GERH. MEIER de schola Brem. Orat. II. p. 102. wo doch weder Ort, noch Jahr, da diese Schrift gedruckt worden, namhaft gemacht wird.

(***) So wird nicht nur hier auf dem Titel, sondern sonst in der Schrift mehrmals geschrieben, und Hunnius dadurch für einen Hund gescholten.

(†) Es zielt auf Hunnii Schrift: De persona Christi eiusque ad dextram Dei sedentis divina majestate, welche im Jahr 1585. zweymal, nemlich zu Ursell und Frankfurth gedruckt war.

(††) Siehe WITTENII Mem. Theol. Dodec. VII. p. 853. insonderheit p. 863.

g. Carmen de imagine Christophori, discipulis optimis scriptum ineunte anno Iesu Christi 1589. Brem. in 4.

h. Carmen protrepticum ad lectionem Rhetorices Philippi. *ibid.*

i. Capita quædam de appellatione Christi. *ibid.*

k. Carmen, quo HENR. HAUCKEN, Bremensium consuli novos honores gratulatus est. Brem. 1600.

In dem Verzeichnisse der hiesigen Rectoren, welches in den Actis scholasticis im V. Bande, S. 545. u. f. abgedruckt ist, wird nach Joseph Gravius M. IOACHIM NEANDER als Rector aufgeführt. Wie aber die Verzeichniß aus der von dem seel. Richey mit eigener Hand sauber geschriebenen, und sauber eingebundenen, der hiesigen Schule No. 1718. geschenkt, 1765. aber mit der Schule verbrannten Serie Rectorum & collegarum scholæ Stadenfis genommen worden; also sehe ich aus seiner mir in die Hände gerathenen, mehrgemeldeten Promulside, daß es ein ziemlich schwacher Grund sey, welcher ihn bewogen, diesen Neander, oder Niemann, zu einem Stadischen Rector zu machen. Denn er schreibt daselbst also: Nunquam comperissem Neandrum hunc scholæ rectorem fuisse, nisi forte quædam eius mentio incidisset in scheda quadam. Mst. HENRICI BUSCHERI, qui privignam eius ex Anna, Ioachimi Frælichen ad DD. Cosmæ & Ioannis vidua, in matrimonio habuit. Es kann seyn, daß da Gravius 1587. gegen Ostern von Stade weggezogen, und man sobald keinen geschickten Rector wieder erhalten können, vielleicht auch damals eben kein Conrector vorhanden gewesen, er vom Magistrat, der seine Geschicklichkeit kannte, sich bewegen lassen, die Unterweisung der Jugend bis zur Ankunft eines neuen Rectors, und also von Ostern bis Michaelis 1587. zu übernehmen: so wie eben dergleichen nachmals M. Nicolaus Cröger, Diaconus zu St. Coemâ, No. 1618. in ähnlichen Umständen that. Und vielleicht hat Büscher hierauf mit demjenigen geziel, was der seel. Richey auf einem von demselben geschriebenen Zettul gelesen. Daß Neander aber wirklicher Rector gewesen sey, ist gar nicht wahrscheinlich. Denn erstlich findet man sonst nicht die allergeringste Spur von seinem Rectorat, und hiernächst ist gewis, daß Reinerus Langius noch in eben dem Jahre, da Joseph Gravius das Rectorat niedergelegt hat, dasselbe wieder übernommen habe.

Jch

Ich kann mich bey so gestalten Sachen also nicht überwinden, M. Joaschim Neandern einen Platz unter den hiesigen Rectoren anzuweisen. Wer aber von diesem Manne einige Nachricht zu haben wünschet, der kann sie in der Herzogthümer Bremen und Verden 2 Samml. S. 343. antreffen.

V. REINERUS LANGE. Wir wollen die Nachricht, die wir ehedem von diesem Manne gegeben, (*) jeso etwas vollständiger und richtiger zu machen suchen. Er war aus Bremen bürgerlich, und in dieser seiner Vaterstadt fand er, nach zurückgelegten akademischen Jahren, in denen er auch den Magistertitel erlangt hatte, auch seine erste Beförderung: denn es wurde ihm aufgetragen, bey dem neuerrichteten Bremischen Stadtgymnasio die Lectiones pedagogicas zu verrichten. (**) Nachher erhielt er das Rectorat zu Corbach, (***) und von dannen ward er 1587. nach Stade berufen, wo die bisherige Trivialschule in ein grosses Gymnasium verwandelt, und das folgende Jahr also eingeweyhet werden sollte. Man zählt ihn mit zu den Cryptocalvinisten, oder vielmehr Philippisten. (†) Im Jahre 1590. wurde er in Stade Secretär. Doch scheint es, daß er das Rectorat bis 1594. da Otto Casmann nach Stade berufen wurde, beybehalten habe: denn dieser nennet ihn in seiner Antrittsrede seinen Antecessorem. Secretär war er noch 1604. denn er wird in Christoph Schwanemanns (††) Personalien bis dahin sein Colleague genannt: Schwanemann aber war auch Secretär in Stade. Bald darauf ward er Syndicus. In dieser Bedienung leistete er der Stadt sehr wichtige Dienste: denn er wurde an verschiedene Höfe, als an den Dänischen, Kayserlichen und Englischen, verschicket; erhielt aber auch davor diese Belohnung, daß er 1605. an Joh. Platens Stelle in Stade Bürgermeister wurde: wiewol er das Syndicat zugleich beybehielt. Er starb endlich 1614. den 29sten Januar, (†††) und hinterließ zwar vielen Ruhm; aber

(*) Brem. und Verd. Bibliothek. II. Band, S. 878. f.

(**) G. MEYER de schol. Bremensi. p. 53.

(***) In einem Gedichte, so er 1587 auf Magdalene Dezelin gemacht, nennet er sich scholæ Corbachianæ prorectorem.

(†) I. H. von SEELEN eclogarium p. 35.

(††) Eine Lebensbeschreibung dieses gelehrten und verdienten Mannes findet man in der Brem. und Verd. Biblioth. 2 Band. S. 865. f.

(†††) Das siehet man aus C. Schwanemanns Poemat. miscell. p. 73.

aber so wenig Mittel, daß seine Töchter nur ein schlechtes Glück machen konnten, als deren eine zwar an den Rector, Vicostadius, die andere aber an einen Rademacher verheyrathet wurde, und die dritte ungesucht besessen blieb; seine Söhne aber das meiste ihres Unterhalts aus milden Stiftungen erwarten mußten. Wie denn aus den Rechnungen der hiesigen Bruderschaft des h. Antons, deren Mitglied er gewesen war, erhellet, daß dieselbe gleichfalls etwas dazu mitgetragen habe. Außer einem Gedichte auf Magdalene Pezeln vom Jahr 1587. weiß ich nichts gedrucktes von ihm anzugeben. Zwar führet Bolduanus (*) und aus ihm Lipenius (***) eine 1593. in 8. zu Rom gedruckte Grammaticam latinam REINERI LANGII an. Aber ich getraue mich nicht, mit Gewisheit zu bestimmen, daß dieser Reiner Lange unser Stadischer Rector sey.

VI. OTTO CASMANN. Er ist zu Warburg im Westphälischen, etwa im Jahr 1562. geboren. (***) Seine Eltern scheinen eben nicht in den besten Umständen gewesen zu seyn, (†) und wurden ihm frühzeitig durch den Tod entzogen. Wie aber Anton Beckmann, Rath: und Bauherr zu Warburg, der vielleicht seines Vaters Halbbruder gewesen seyn mag, sich seiner recht treulich und väterlich annahm; (††) also hatte er auch einen grossen Gönner und Wohlthäter an dem Bürgermeister dafelbst, Conrad von Geismar, (†††) mit dessen Sohn er in einer sehr vertrauten Schulfreundschaft lebte. Er besuchte zuerst die Schule seiner Vaterstadt. Nachher wurde er nach Cassel geschickt, wo Rudolph Göplinius ihn von der Falschheit der katholischen Religion, in der er geboren und erzogen war, überzogenete, und zur Erkenntniß der evangelischen Wahrheit brachte. (*) Nachdem er auf Schulen einen guten Grund gelegt hatte,

(*) In seiner Biblioth. philosoph. p. 77.

(**) In seiner Biblioth. philosoph. p. 793.

(***) Denn er ist 1607 im 45 Jahr seines Alters gestorben.

(†) Daher nennet er sich ordinis plebei puerum in der Vorrede zu seinem Nucleo mysterior.

(††) Siehe die Zuschrift seiner scholar. philos. Hanau 1596. p. 5.

(†††) In der Vorrede seines Nuclei myst. nennet er ihn Evergetam suum singularem.

(*) Man sieht das aus der Dedicacion seiner Biograph. naturalis.

hatte, so zog er nach Marburg, wo Goklenius Professor geworden war, und hörte denselben. Von da wandte er sich nach Helmstedt, wo er nicht nur den Titel eines Magisters erhielt, sondern auch, ob er selbst gleich noch ziemlich jung war, anfing, andern mit philosophischen Vorlesungen zu dienen. Aus denselben ist seine *Logica Ramæ & Melanchthonianæ collatio*, und seine *Sophistica* erwachsen. (*) Doch versäumete er auch nicht, sich in der Gottesgelahrtheit, die seine Hauptwissenschaft seyn sollte, recht fest zu setzen. (**) Seine erste Beförderung hatte er dem Grafen, Arnold, zu Bentheim zu danken. Denn da dieser No. 1589. ein Gymnasium zu Schutterop, welches nach der Zeit doch um mehrerer Bequemlichkeit willen nach Steinfurth verlegt wurde, errichtete; (***) so wurde er mit zum Lehrer an demselben berufen. Diesem Amte stand er 5 Jahr, in denen er zuweilen auch das Prorektorat verwaltete, †) mit solcher Treue vor, daß er allenthalben mit Ruhm bekannt, und der Rath zu Stade dadurch bewogen wurde, ihn, No. 1594. als Keiner Lange das Rectorat niederlegte, zu desselben Nachfolger zu bestimmen. Er kam daher in demselben Jahre selbst nach Stade, sich nach allen Umständen recht zu erkundigen. Und da er dieselben ganz gut zu seyn fand; so übernahm er diesen Dienst, und trat ihn in dem folgenden Jahre an. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit und Treue breitete sich immer weiter aus, und zog ihm viele Schüler zu, unter welchen auch Kinder vornehmer und weit entfernter Eltern waren. ††) Im Jahre 1601. wurde ihm das Diaconat zu St. Willhadi übertragen: und zugleich bestellte ihn der Abt zu St. Marien, Just von der Becke, und das Convent daselbst zum Nachmittageprediger an ihrer Kirche. †††) Doch gab er das Rectorat nicht auf; sondern behielt es bis zum Ausgange des 1603. Jahres annoch bey. Sein Leben brachte er inzwischen, vermuthlich wegen seines beständigen Studirens und Arbeitens, nicht höher, als auf 45 Jahr: denn er starb 1607. den 1. Aug. (*)

Von

(*) Das bezeugt dieser beyden Schriften Titelblatt.

(**) Siehe eines Ungenannten Brief vor Casmanni Schrift: *De turpitudine &c.*

(***) Siehe Lucæ europäischen Helicon. S. 809.

†) Man sehe die Dedicatio zu seiner *Psycholog. anthrop. und zu seiner Angelographia.*

††) Siehe die erste Abtheilung dieser Geschichte S. 15. S. 21.

†††) Siehe die Aufschrift seines Buches: *Vade mecum chara pietas &c.*

(*) Das bezeugt des Anonymi Brief vor Casmanns Buch *De turpitudine*

Von seinen häuslichen Umständen weiß ich weiter nichts zu sagen, als daß er eine Wittwe mit 3 Töchtern hinterlassen. Eine von denselben, Namens Gesche, ist nachmals an den Stadischen Grammatikus, **Henrich Büschern**, (*) und eine andere, Namens Anna, an **M. Gerhard Zannekenius**, der damals in Stade Conrector war, verheyrathet worden. Was seine Gelehrsamkeit anlanget; so war er in allen Theilen der Philosophie wohl beschlagen. Insonderheit liebte er die Ramiſche Philosophie, doch so, daß er sich auch sehr bemühet, sie mit der Aristotelischen, oder Melanchthonianischen zu vereinigen. In der Physik aber hielt er es mit denen, welche ihr System lediglich auf die Aussprüche der heiligen Schrift bauen: wesfalls er jedoch, und zwar nicht ohne Ursache, von **Buddeo** (***) und **Brückern** (***) gar sehr getadelt wird. Von seiner Theologie hat man verschieden geurtheilt. Nichts wundert mich mehr, als daß **Joachim Peuschel**, ein Cryptosocinianer, es wagen mögen, **Casmann** für einen Vertheidiger der Socinianischen Lehre, de acceptatione, auszugeben: (+) da er nicht nur seinen Abscheu an Socinianischen Büchern und Lehren deutlich bezeugt; (++) sondern dieselbe auch gründlich bestreitet und widerlegt. Was insonderheit das von ihm gebrauchte Wort Acceptatio (+++) anlanget; so hat der seel. **D. Feuerlin** in seiner schönen akademischen Abhandlung: De acceptatione iuridica ad sacram redemptionis humanae doctrinam applicata S. 53. deutlich gezeigt, daß er von der Socinianischen Hypothese himmelweit entfernt sey. **Matthias Zimmermann** hält ihn für einen Reformirten. (*) Aber es ist unlängbar, daß er sich zu unserer Kirche bekant, und in derselben ein öffentli-

E 2

ches

(*) Siehe **Jac. Diekmanns** Leichnr. auf **H. Büschern**, S. 21.

(**) Diese ist nicht nur in seiner *Hist. philos. Ebraeor.* p. 259. von den Philosophis Christianis, oder Mosaiscis überhaupt: Non effecerunt quicquam, quod operæ sit pretium; sondern auch p. 261. von unserm **Casmann** insonderheit: Merito ridetur.

(***) In seinen *Institut. histor. philos.* p. 545. und in seiner *Hist. critica philos.* Tom. IV. p. 614.

(+) **ZELTNERUS** in *Supplementis ad Hist. Crypto-socin.* Altorph. p. 10, 0.

(++) Siehe seine *Christianismi integritatem &c.* p. 128.

(+++) Eben da'selbst p. 120.

(*) In seiner *Comment. De acceptatione Sociniana &c.* Lips. 1666. Sect. III. §. 99.

ches Lehramt verwaltet habe. Allein ob er nicht ein Cryptocalviniste gewesen, (*) solches ist eine andere Frage. Da er nicht nur Rudolph Gosclenius, einen Reformirten, zum Lehrer gehabt; sondern selbst auch zu Steinfurth, auf einem reformirten Gymnasio, gelehrt hat; so scheint diese Beschuldigung ziemlich wahrscheinlich zu seyn. Ich habe seine Schriften größtentheils mit Bedacht durchgelesen. Und da dünkt es mich zwar, daß er in der Lehre von Christo, und den Sacramenten (***) sowol der h. Taufe; (***) als auch des h. Abendmahls (†) ganz richtig gedacht und gelehrt habe; allein in der Lehre von der Gnadenwahl ist er ganz auf der Seite der Reformirten, wie man aus seiner Anthropologia P. II. p. 11. Securitatis Christ. pulvinari, p. 117. Lucta peccatoris p. 103-108. Betrachtung und gründlichen Beweis der Liebe Gottes zc. S. 16. Homine novo p. 395. deutlich sehen kann. C. Arnold zählet ihn in seinem Buche De theologia mystica, Erf. 1702. 8. S. 372. mit zu den mystischen Schriftstellern: lobt deswegen auch sowol seine Scholam tentationum, als seinen Hominem novum, vel spiritualem; und Joh. Hinr. Gottinger rühmet ihn als einen gründlichen und geübten Asceten, der wenig seines gleichen habe, und dessen eigene Frömmigkeit und Aufrichtigkeit unlängbar sey. (††) Beydes, seine Gelehrsamkeit und seine Frömmigkeit, wie nicht weniger das Erbauliche, durch welches sich alle seine theologische Schriften auszeichneten, verschafften ihm viele Freunde, Gönner und Wohlthäter, von denen er

(*) I. H. v. SEELEN Eclogar. p. 35. C. Z. Starkens Lübeckische Kirchenhistorie. S. 991.

(**) Diese hehr ist er im Pulvin. secur. p. 128. also: Sunt sigilla iustitiae fidei, quibusque promissio gratiae Dei salutiferae, adeoque foedus gratiae nobis confirmatur & obfirmatur.

(***) Eben da'elbst S. 20. heißt es: Homo baptizatur, ut Christo in situs cum eo communionem habeat in aeternum. Adeoque baptizatus certo confirmatus est, se esse in foedere gratiae comprehensum.

(†) Gründlicher Beweis der Liebe Gottes, S. 8. Insonderheit heißt es in *Ἐπιτομὴ*: Electionis, p. 186. Coena domini est sacramentum, in quo cum pane & vino nobis exhibetur corpus Christi pro nobis traditum, manducandum, & sanguis eius, effusus in remissionem peccatorum bibendus ad vitam spiritualem & aeternam. Wiewol er an andern Orten seiner Schriften doch etwas schwankend hievon redet.

(††) Im Bibliothecario quadripartito. p. 395.

er sonderlich Franz Marschalck, Dekanum zu Bremen, und Probst zur Himmelpforten; Bernhard Geismarn, Bürgermeistern zu Warzburg, Just von der Befe, Abt zu St. Marien in Stade, Wenceslaum Budowitz, einen vornehmen Mährischen Edelmann, den Baron Carl von Zerotin, und den Landgraf Moritz von Hessen, in seinen Schriften anführt. Seine Schriften sind von zwiefacher Art, und theilen sich in philosophische und theologische. Jene sind, soviel ich weiß, diese:

- a. Petri Rami dialecticæ & Melanchtonianæ collatio. Hanov. 1594. 4. Dis ist eben dasselbe, das nochmals unter einem andern Titel (bb) vorkommt.
- b. Psychologia anthropologica. Hanov. 1594. 8. & Frf. 1604. 8.
- c. Scholæ philosophicæ. Theses de locali corporum circumscriptione. In schola Steinfurtenfi ventilatæ ab Alb. Neuhaus 1594. 4.
- d. Anthropologia pars II. da. Hanov. 1596. & Frf. 1607. 8.
- e. Scholarum privatarum, privatim Steinfurthi Benthemidum habitarum semestre unum. Hanov. 1596. 8.
- f. Marinarum quæstionum tractatio philosophica. Frf. 1597. & 1607. 8.
- g. Angelographia. Frf. 1597. & 1608. 8.
- h. Somatologia physica generalis. Frf. 1598. & 1607. 8.
- i. Cosmopoeia, Uranographia Christiana. Frf. 1598. & 1611. 8.
- k. Astrologia, Chronographia & Astromantia, Frf. 1598. & 1599. 8.
- l. Scholæ publicæ primæ. Theses philosophicæ.
- m. Scholæ publicæ secundæ.
- n. Scholæ publicæ tertiæ.
- o. Scholæ publicæ quartæ. Resp. IOH. NEGENTERH. Os-nabrugens. Hamb. 1596. 4.
- p. Scholæ publicæ quintæ. Resp. SAM. GERCKHUSIO. Hamb. 1596. 4.
- q. Scholæ publicæ sextæ. Resp. NICOL. URSINO, Stadenfi. Hamb. 1596. 4.

- r. Scholæ publicæ septimæ. Resp. HENR. BUSMANNO.
Hamb. 1597. 4.
- s. Scholæ publicæ octavæ. Resp. CASP. EMBDENO, Caldensi,
Hamb. 1597. 4.
- t. Scholæ publicæ nonæ. Resp. CONR. GEISSELIO, Hamb.
1597. 4.
- u. Scholæ publicæ decimæ, Resp. MARTINO LUTTICHIO,
Hadelensi. Hamb. 1597. 4.
- v. Scholæ publicæ undecimæ. Resp. CONRADO MARTINIO,
Stadensi. Hamb. 1598. 4.
- w. Scholæ publicæ duodecimæ. Resp. NICOL. a ZESTER-
FLETH, Horneburgensi. Hamb. 1598. 4.
- x. Scholæ publicæ decimæ tertiæ. Resp. IOH. REUSSE, Sta-
densi. Hamb. 1598.
- y. Scholæ publicæ decimæ quartæ. Resp. PETRO RUSSE,
Crempâ-Holvato. Hamb. 1598.
- z. Theses disputationis scholasticæ: An Theologo Logica
sit negligenda, an vero eidem utilis & necessaria. Resp. IOH.
BRASCHIO. Hamb. 4. Ohne Benennung des Jahrs, vermuthlich doch
1600. Diese Disputation ist nachmals seiner Schrift: Modesta adfer-
tio philosophiæ Christianæ & veræ mit einverleibt, und stehet daselbst
S. 315/333.
- aa. Scholasticæ disputationis theses philosophicæ, ex logi-
cis & æconomicis decerptæ. Cum appendice de Strigoportio.
Resp. HENR. HAGEMANN, Stadens. Hamb. 1600. 4.
- bb. Logicæ Rameæ cum Melanchthonianæ collatio. Hanov.
1599. & 1604. 8.
- cc. Rhetoricæ tropologiæ præcepta. Frf. 1600. 8.
- dd. Sophistica. Hanov. 1600. 8.
- ee. Philosophiæ & Christianæ & veræ, adversus morfus &
calumnias modesta adfertio. Frf. 1600. & 1601. 8.
- ff. Philosophiæ Christianæ syntagma. Frf. 1600. 8.
- gg. Scholæ logicæ. Hamb. 1600. 8.
- hh. Scholæ ethicæ. Frf. 1600. 8.
- ii. Scholæ æconomicæ & politicæ. Frf. 1600. 8.
- kk. Stœ-

- kk. Stœcheologia. Frf. 1600. 8.
 ll. Biographia, indeque deducta Ethica & Oeconomia
 theosophica Frf. 1602. 8.
 mm. Doctrina & vitæ politicæ methodicum & breve sy-
 stema. Frf. 1603. 8.
 nn. Nucleus mysteriorum enucleatus. Hamb. 1605. 8.
 oo. IOH. BRUGERINI dypnosophia seu Sitologia Frf. 1606.
 8. & Norib. 1659. 8.

Nun folgen seine theologischen Schriften:

- pp. Christliche Betrachtungen und gründlicher Beweis der
 Liebe Gottes in Christo Jesu. Frf. 1599. und 1625. Dis ist eben
 das Buch, das 1613. 12. zu Marburg durch Rudolph Hurwolkern,
 unter diesem Titel: Gnadenspiegel der herzlichsten Liebe und Gnade
 Gottes gegen seine Auserwählten, ans Licht getreten ist.
 qq. Lucta peccatoris resipiscientis. Frf. 1600. & 1605. 8.
 Diese Schrift ist die Grundlage derjenigen, von der wir nachmals (Lit. uu.)
 reden wollen. Simon Goulart, D. und Prof. der Theologie zu Genev,
 gab ein Buch: Oeffninghe ende Stryden der christelyke Ziele her-
 aus, und bekennet in der Vorrede, daß er es fast ganz aus dieser Cas-
 mannischen Schrift genommen habe.
 rr. Schola tentationum. Pars I. II. & III. Frf. 1604. 8.
 ss. Vade mecum cara pietas & pia charitas. Frf. 1605. &
 1610. 8. Dis Buch ist ins Holländische übersetzt, und 1609. zu Am-
 sterdam ans Licht getreten.
 tt. Homo novus, sive spiritualis. Frf. 1605. 8. Noch in eben
 demselben Jahr krigte dieses Buch den neuen Titel: Hominis spiritua-
 lis anatomia & meditatio. Aus diesem Tractat hat Joh. Ur. Herlin
 einen Auszug gemacht, auch aus der eben angezeigten Schrift: Lucta
 peccatoris &c. wie nicht weniger aus Calvini, Spinæi, und anderer
 Schriften etwas hinzugethan, und ihn No. 1607. zu Bern unter diesem
 Titel drucken lassen: Geistliche Anatomey oder Betrachtung des
 neuen Menschen. Eben diesen Herlinischen Auszug hat auch der D.
 Zach Palthenius No. 1607. zu Frankfurt unter dieser Aufschrift:
 Richtschnur des neugebohrnen innerlichen geistlichen Menschen
 heraus;

herausgegeben. Die Schweizerische Ausgabe ist 1654. unter dem ersten Titel wiederhollet, und das Register etwas erweitert worden.

uu. *Schwermäßiges Gewissens Trost, Friede und Freude.* Frf. 1605. und 1609. 8. Der Nachdruck dieses Buchs, der 1670. zu Zittrau geschehen, hat die Ordnung desselben verrückt. Der seel. Archyvarius, Diederich von Stade, hatte es so lieb, daß er eine neue Auflage davon machen wollte, und die Vorrede dazu bereits fertig hatte. (*) So machte auch eine gewisse Fräulein von Arleben aus diesem Buche viel Werks. Jöcher im Gel. Lexico giebt diesem Buche einen andern, und zwar diesen Titel: *Schwermäßige Gewissensfragen.* Frf. 1612. 12. Vielleicht ist er von LIPENIO *Bibl. theol. Tom. I. p. 410.* verführet worden.

vv. *Mundus immundus.* Frf. 1606. 8. Davon ist 1611. eine Holländische Uebersetzung: *De onreynne wereld* zu Amsterdam in 8. gedruckt worden.

ww. *Christianus nomine & re.* Frf. 1606. 8. Man hat von diesem Buche zwei Ausgaben in Holländischer Sprache. Die erste kam zu Amsterdam 1609. unter diesem Titel heraus: *Den oprechte Christen*; die andre aber trat eben daselbst 1660. unter dieser Aufschrift ans Licht: *Den oprechten Christen, verbeterd door GILLIS BOONER.* Beyde sind in 8. gedruckt.

xx. *Pulvinar securitatis Christiana.* Frf. 1606. und 1609. 8.

yy. *Θανασιβλια*, sive *beati moriendi desiderium.* Frf. 1606. 8. Dis Buch hat Georg Draud ins Deutsche übersetzt: *Desiderium & vivendi & moriendi, d. i. Wie ein Christ nach Gottes Willen möge wünschen, sowol gern zu leben, als auch gern und willig zu sterben.* Frf. 1606 und 1625. 8. Ins Schwedische hat es Erich Benedict Schröder übersetzt, und es zu Stockholm 1634. 8. drucken lassen.

zz. *Γνωρισματα.* *Signa scientifica electionis.* Frf. 1607. 8. Auch dis Buch hat Georg Draud ins Deutsche übersetzt. Und da ist es 1607. 8. unter diesem Titel gedruckt: *Gewisse und unfehlbare Wahrzeichen und Versicherungen der Gnadenwahl und Seeligkeit der Kinder Gottes.*

aaa. Chri-

(*) I. H. von SEELEN *Memor. Staden. p. 152.*

aaa. Christianismi integritas. Frf. 1607. 8. in zweyen Theilē. (*)
Aus diesem Buche ist sein Antifocinus genommen.

bbb. Pulchritudo omnium pulcherrima. Frf. 1607. 8.

ccc. Turpitude omnium turpissima. Frf. 1609. Den Abdruck dieses Buchs hat Casmann nicht mehr gesehen. Die Zueignungsschrift, die er einem Freunde in die Feder dictirte, unterschrieb er, da er schon mit dem Tode rang.

ddd. Laqueus securitatis incisus. d. i. Strick und Samen der fleischlichen Sicherheit. Darmst. 1610. 8. Dis ist nichts anders, als eine Uebersetzung der 5 letzten Kapitel des lateinischen Tractats: Turpitude omnium turpissima. Es ist zwar nach Casmanns Tode erst gedruckt; doch versichert der Verleger, D. Zach. Paltzenius, daß er selbst es, kurz vor seinem Tode, noch zum Drucke zubereitet habe.

eee. Victoria christiana. Dieses war halb fertig, als er starb. Ob es so, wie er es hinterlassen, gedruckt sey, welches einige vermeinen, oder nicht? kann ich nicht entscheiden. Ich habe es wenigstens nie gesehen.

fff. Antifocinus. Amberg. 1612. 8. Dis ist nichts anders, als ein Stück aus dem ersten Theile seines Buchs christianismi integritas von S. 98. bis 420. Nur sind die hier befindlichen Anwendungen und Seufzer in dem Antifocino weggelassen worden.

Einige von diesen Schriften sollen auch in die Französische und Englische Sprache übersetzt seyn. (**) Ich weiß aber nicht zu sagen, welche Bücher es seyn mögen, denen diese Ehre wiederfahren.

VII. SEVERIN SLÜTER. (***) Er stammte aus Halle in Westphalen her. Sein Großvater, Johann, war daselbst Bürgermeister: und sein Vater, Bernhard, beschäftigte sich, nebst seiner Schusterarbeit,

mit

(*) Unschuld. Nachr. 1718. S. 940.

(**) Siehe des Anonymi Brief bey seiner Turpitude omnium turpissima.

(***) Dieser Artikel ist größtentheils aus der Nachricht genommen, welche sein Sohn, D. Joh. Slüter, hinter seiner Dissert. de ministris verbi divini &c. Hamb. 1560. 12. drucken lassen. Man sehe sonst auch Ioh. MOLLERII Cimbr. litt. Tom. II. p. 845. H. WITTENII memor. theol. Dec. VIII. p. 1042. und die Gedichte, welche seine Collegen und sein Sohn auf seinen Tod drucken lassen.

mit verschiedenen Arten der Handlung. Seine Mutter, *Lucretia*, war *Severin Loderwigs*, *Gowgräfens* zu *Vasmold*, in der *Grasschaft Ravensberg*, Tochter. Das Licht dieser Welt erblickte er No. 1571. am Tage *Simonis Juda*. Seinen Vater verlor er No. 1585. Weil er nun einen sähigen Kopf, und viele Lust zu den Wissenschaften von sich blicken ließ; so nahm seines Großvaters Bruder, *Johann Slüter*, ihn zu sich, und gab ihm den ersten Unterricht. Nachher wurde er nach *Herford* in die Schule geschickt. Von da gieng er nach *Osnabrügge*, woselbst er der verwittweten Frau *Barbara Smising*, geb. von *Fürstenbergs*, Sohn, *Henrich Smising*, zum Pädagogo gegeben wurde. Mit diesem gieng er nach der Universität *Cöln*, und machte sich bey ihm so beliebt, daß er viele Jahre lang an ihm einen zuverlässigen Freund und freigebigen Wohlthäter hatte. Er war noch kein völliges Jahr zu *Cöln* gewesen, als er sich nach *Helmstedt* wandte. Hier brachte er verschiedene Jahre zu, und war erst bey einem jungen von Adel, *Anton von Torney*, darauf bey des *Past.* zu *Rethem*, *Daniel Funkens*, seines nachmaligen Schwiegervaters, Söhnen, und zuletzt bey einem jungen von Adel, *Johann von Dahel*, Hofmeister. Während der Zeit erhielt er daselbst auch die Würde eines *Magisters* in der *Philosophie*. Er eilte, nach zurückgelegten akademischen Jahren, keinesweges, öffentliche Bedienungen zu suchen, oder anzunehmen; sondern schlug verschiedene, die ihm freywillig angeboten wurden, aus. Als er aber No. 1603. den Beruf zum *Corrector* in *Stade* erhielt; so unterzog er sich diesem Amte, verwaltete es auch dergestalt, daß, da *Otto Casmann*, nach Verlauf eines halben Jahres, starb, er zu desselben Nachfolger erwählt wurde, und dabey, nebst andern vortheilhaften Bedingungen, auch diese erhielt, daß, wenn er mit der Zeit der Schularbeit müde werden sollte, der *Magistrat* zu *Stade* ihm entweder selbst zu einem *Pastorat* behülflich, oder doch an Uebernehmung einer auswärtigen *Predigerstelle* nicht hinderlich seyn wollte. Zu *Stade* war er neun Jahr, und erwarb sich, durch seine Unterweisung und durch seine Schriften, sehr vielen Ruhm. Er hatte insonderheit an dem berühmten *Joh. Arnd*, welcher damals *Generalsuperintendent* zu *Celle* war, einen sehr grossen Gönner. Dieser brachte es durch *Johann Hildebrandts*, *Herzogs Christian* zu *Celle* *Raths*, Vermittelung dahin, daß er No. 1611. nach *Buckum* in der *Grasschaft Hoya*, als *Prediger* berufen wurde.

Er

Er verließ Stade also in dem folgenden Jahre, und trat sein neues Amt an. Unerachtet er nun Hoffnung und Auwartschaft zu einer Superintendentur hatte, auch sich deswegen nicht entschliessen konnte, nach Jever, wo der Superintendent, Hermann Veltstein, ihn sehr gern zum Amtgeschäften haben wollte, zu gehen; so nahm er No. 1615. doch den Ruf zum Pastorat zu Winsen an der Aller an. Hier wiederfuhr ihm die Ehre, daß der Herzog Friederich, Domprobst zu Bremen, ihm und dem Rath des Herzogs Christian, Stadius Borcholt, die Visitation der zu der Domprobsten gehörigen Kirchen (*) auftrug. Inmittlest war er zu Winsen kaum zwey Jahre: denn er wurde No. 1617. nach Hamburg zum Hauptprediger an Petri Kirche berufen. Dasselbst lehrte er auch von 1621 bis 1625. in dem Gymnasio die Theologie: und als der damalige Senior, Nic. Hartkopf, No. 1646. starb; so wurde ihm das Seniorat, das er bey desselben letzten Lebensjahren grösstentheils schon verwaltet hatte, wieder übertragen. In seinem Alter aber verließ ihm sein Gedächtniß dergestalt, daß er nicht mehr im Stande war, alle seine Amtspredigten selbst zu verrichten. Er suchte und erhielt also einen Gehülffen. Und dieser war M. Joseph Wilhelmi. (**). Er starb endlich No. 1648. den 16ten Juli im 77sten Jahre seines Alters. Zu seiner Ehegattin hatte er sich No. 1604. obgedachten Daniel Funksens, Predigers zu Rethem, im Lüneburgischen, Tochter, Maria, erwählt, und mit derselben zehn Kinder, als sechs Söhne und vier Töchter, gezeuget. Von denselben überlebten ihn doch nur ein Sohn, Johannes, (***) durch welchen das Slüterische Geschlechte der Kirche und dem gemeinen Wesen viele verdiente Männer gegeben, (†) und eine Tochter, Katharina, welche anfangs mit dem Stadischen Prediger, M. L. Halenbeck, nach dessen Tode aber mit dem Fürstl. Ostfriesischen Rath, Immanuel Putschius, verheyrathet, und eine Mutter dreyer wohl versorgter Töchter war. Denn die älteste, Maria, wurde

D 2

- (*) Was dis vor Kirchen gewesen, kann man aus der Herzogth. Bremen und Verden 2. Samml. S. 143. f. sehen.
 (**). Man sehe des Hn. Canon. und M. Siegra Hamb. Urkunden im 1. Theil. S. 555. 563. 565.
 (***) Io. MOLLERII Cimbr. litt. Tom. II. p. 816.
 (†) Von unseris Slüters Nachkommenschaft kann man H. WITTENII Memor. theol. Decad. VIII p. 1048 FABRICII memor. Hamb. Vol. IV. p. 428. 441. V. p. 441. 464. nachsehen.

wurde mit dem Vicepräsidenten des Schwedischen Tribunals zu Wismar, **Dav. Mevius**, die mittelste, **Adelgunda Anna**, mit dem Hamburgischen D. der Arzeneykunst und Professor, **Nich. Kirsten**, und die jüngste, **Elisabeth Catharina**, mit dem Wismarischen Bürgermeister, **Casp. Schwarzkopf**, vermählt. Seine Schriften sind:

a. Disputationum publicarum prima: De causa & origine artis logicæ pro P. Rami sententia. Resp. IOH. HELDT, Stadenfi. Hamb. 1604. 4.

b. Disputat. public. secunda: De definitione & distributione artis logicæ. Resp. IOH. TYPELIO, Transmontano. Hamb. 1604.

c. Disputat. public. tertia.

d. Disputat. public. quarta. (*)

e. Disputat. public. quinta: De subiectis & adiunctis. Resp. ANDR. HISSINGIO, Bockenemensi. Hamb. 1607. 4.

f. Disputat. public. sexta: De dissentaneis in genere & in specie. Resp. IOH. LAURENTIO, Hamelwördenfi. Hamb. 1608. 4.

g. Disputat. public. septima: De comparatis in genere & in specie. Resp. IOH. TECKELBURGIO, Bexhovedensi. Hamb. 1609. 4.

h. Analysis five resolutio logica Cap. IX. epist. ad Rom. Resp. ERICO FUNCKIO, Rhetemensi. Hamb. 1607 & 1610. 8.

i. Anatomia Logicæ Rameæ. Frf. 1607. 1611. 1623. 8.

k. Syncrismus controversiarum ac disputationum inter Rameos & Peripatheticos de Philosophiæ definitione & distributione. Frf. 1608. 8.

l. Anatomia Logicæ Aristotelicæ. Frf. 1610. 8.

m. Antithesis Philanthropiæ divinæ & Misanthropiæ Calvinianæ circa æternam hominum salutem. Hamb. 1611. 8.

n. Commentarius in P. Rami dialecticam, publicis disputationibus --- in schola Stadenfi traditus. Hamb. 1612. 8.

o. Discursus theologicus de unione essentialium partium sacre cœnæ. Brunf. 1615. 8.

p. Or-

(*) Diese beyden habe ich nie gesehen.

p. *Orthodoxia de sacra Domini coena. d. i.* Eine Predigt, darin — beweiset wird, daß wir im h. Abendmahl empfangen den wahren Leib und das wahre Blut J. C. Hamb. 1619. 4.

q. *Zwo lehr- und trostreiche Predigten von dem Tode, Begräbniß und Auferweckung des Jünglings zu Nain.* Hamb. 4. Zu dieser Predigt gab ihm der Tod 4. seiner Kinder, die bald hinter einander starben, Anlas.

r. Eine Predigt von der Gerechtigkeit in Gerichten. Hamb. 1642. 4.

M. Jac. Weremberg, Prediger und Professor in Hamburg, hatte ihn, da er noch Rector in Stade war, in seinen *Exercitationibus logicis* p. 376. f. und 1216. f. scharf angegriffen, und ihn als einen Mann vorgestellt, der die Logik, die er andere lehren wollte, selbst nicht recht verstünde, und sich nur bey Dingen, die niemand unbekannt wären, aufhielte. Dawider schrieb er zwar eine *Responsionem*. Sie ist aber so wenig bey seinem Leben, als nach seinem Tode, unerachtet sein Sohn, Joh. Slüter, sie dazu herzugeben bereit war, gedruckt worden.

VIII. STATIUS BÜSCHER. Er war M. Vit Büschers in Hannover (*) Sohn, und M. Heizo Büschers (**) Bruder. Seine Mutter hieß Elisabeth Bruckams, Hinrich Bruckams, Predigers in Hannover, Tochter. (***) Wenn er geboren, habe ich nicht erfahren können. Er wurde den Wissenschaften gewidmet, und sorgfältig in der Schule zu Hannover darin angeführt. Seine Studia setzte er nachher zu Tübingen, Gießen, Rostock, wo er Magister ward, und Marburg †) fort. Im Jahr 1612. erhielt er das Rectorat in Stade, und verwaltete es bis No. 1615. da er zu gleichem Amte nach seiner Vaterstadt, Hannover, berufen ward. Eben daselbst ward er No. 1626. nach M. Ludolph Langens Tod, Prediger an der Negidienkirche. Hier gerieth er in einen gedoppelten Streit. Der erste war philosophisch, und betraf die rechte Unterweisung der Jugend, und den Werth der Ramistischen

D 3

Phi:

(*) Siehe Meiers Hannöverische Reformation S. 114.

(**) Eben daselbst S. 91. 244.

(***) Eben daselbst S. 114 und S. 192.

(†) Mit welchem Fleiße es, sonderlich an letztem Ort geschehen sey, erhellet aus D. Joh. Winkelmanns eben daselbst S. 202. befindlichem Zeugnisse.

Philosophie; die andre aber war theologisch, und hatte die Lehre der Helmsstädtischen Professoren der Gottesgelahrtheit, sonderlich des Georg Caspary, mit der er gar nicht zufrieden war, zum Vorwurf. Weil er nun der Beschuldigung halber, die er ihnen in seinem Buche: *Cryptopapismus novæ theologiæ Helmstädtensis*, gemacht hatte, vor das Consistorium gefordert wurde: gleichwol aber besorgte, daß Müller und Gesenius, die mit in demselben saßen, nicht unparteiisch genug mit ihm zu Werke gehen möchten, weil er ihrer in dem erwähnten Buche gleichfalls nicht zum Besten gedacht hatte; so gieng er, nach erhaltener dritten Citation, aus Hannover, wiewol nicht heimlich, weg: (*) daher auch sein Predigerdienst nicht sofort mit einem andern besetzt wurde, und begab sich zu seinem Bruder, *Hinrich Büschern*, der in Stade Grammaticus war. Hier lebte er doch nicht lange; sondern starb No. 1641. den 14. Febr. Und da wurde seine Stelle in Hannover den 8. Martii *Nicol. Baringsen* wieder zu Theile. Seine Ehegenossin war *Abel Suhren*, eines wohlhabenden Hausmanns zu *Bütsfleth*, im Lande *Bedingen*, Tochter. Diese Ehe war zwar vergnügt, aber ohne Kinder. Nach seinem Tode verheyrathete sie sich wieder an den Prediger zu *Bütsfleth*, *M. Joh. Tecklenburg*. Seine Schriften sind:

a. *Epistola ad Senatum Gottingensem*. Diese stehet als eine Dedication vor seines Bruders, *Georg Büschers*, No. 1611. 8. zu Hamburg gedruckten *Comparationibus logicis postumis*.

b. *Dissertatio de impropria attributione logica quorundam Calvinianorum, cum *ἐξέταση* de unione & prædicatione sacramentali S. cœnæ*. Rost. 1611. 8.

c. *De sola contemplatione quorundam Philosophorum*. Resp. *NIC. OTHONIS*, Stadensi. Hamb. 1612. 4.

d. *Disputationum philosophicarum prima, de definitione philosophiæ*. Resp. *HERM. SCHULTE*, Stadensi. Hamb. 1713. 4.

e. *Disputationum logicarum prima*.

f. *Disputat. logic. secunda*, (**)

g. *Dispu-*

(*) Umständlicher handelt hiervon *M. Joh. Andr. Strubberg* in seiner Nachricht bey *M. Dav. Meier* Hannöverschen Reformationsgeschichte S. 206. in der Anmerkung.

(**) Diese beyden habe ich nie gesehen.

- g. Disputat. logic. tertia: De argumento eiusque generibus. Resp. Io. RECKLER, Hanoviensi. Hagæ 1616. 4.
- h. Institutiones logicæ Rameæ, in usum scholæ Hannoveranæ. Brunf. 1617. 8.
- i. Die Hauptartikel christlicher Lehre. Gosl. 1622. 12. Es ist ein wohleingerichtetes Compendium theologia.
- k. S. S. Theologia synopsis methodica. Lüneb. 1625. 8. Sie besteht aus 51. Kapiteln, und stellet den Inhalt der ganzen Theologie, ohne philosophische Kunstwörter so deutlich vor, als vielleicht noch von niemand zu seiner Zeit geschehen war.
- l. Christliches und nothwendiges Bedenken, wie die Studia der lieben Jugend zu Ehren und der Menschen Wohlfahrt sollen gerichtet werden. Rinteln 1625. 8. Er ziehet darin gar sehr auf die Aristotelische Philosophie los; und erhebet dagegen die Ramistische.
- m. Disquisitio de recta inventuris scholasticæ institutione — finistris quorundam iudiciis & incrustato Ethnicismo opposita. Rintel. 1635. 8. Wider diese Schrift kam heraus: 1) M. Joh. Strubens, damaligen Rectors in Hannover, Apologia pro vera & veteri institutione scholastica, opposita calumniis M. STAT. BÜSCHERI &c. Rint. 1636. 8. Diese Schrift ist sehr heftig. 2) ERICI MOLLERI, alias WOLBERTI, responsio ad argumenta M. STATII BÜSCHERI &c. quibus — arguit & pugnat pro Logico-Ramistica analysi adversos aphorismos ad tabulam rhetoricam autoris. Rintel. 1635. 8. Diese beantwortete Büscher in der folgenden Schrift.
- n. Discussio novorum teretismatum & scommatum M. ERICI MOLLERI, alias WOLBERTI, scholæ vet. Hildes. Rectoris. Rintel. 1635. 8.
- o. Fünf Briefe von seinen Streitigkeiten, so er an Men. Hannekenium geschrieben, stehen in J. H. von Seelens Deliciis epistolice. S. 107. f.
- p. Schlangenbild des falschen Christenthums in der giftigen Bosheit und Heuchelen in Lehr und Leben. Zelle 1639. 4. Es sind zehn von ihm gehaltene Predigten.
- q. Trostsiegel frommer Christen in Creutz, Anfechtung, Verfolgung und Todesangst. Zelle 1640.

r. Cryptopapismus novæ theologiae Helmstädiensis. Hamb. 1638. Von diesem Buche druckte der Buchdrucker 478. Exemplare unter dem Namen Christiani Petri; 900. Exemplare aber erhielten seinen eigentlichen Namen. (*) Eine Recension dieses Buchs findet man in den *Unsch. Nachr.* 1720. S. 791. Von der Streitigkeit selbst, und den wider ihn von der theol. Facultät zu Helmstädt und andern geschriebenen Widerlegungen handelt der Herr D. *Walch* in seinen *Streitigkeiten in unsrer Kirche* im 1. Bande S. 231. womit man auch *Dan. Eberhard Barings* *Hannöverische Kirchen- und Schulhistorie* im II. Theil S. 164. 165. vergleichen kann.

IX. IANUS VICOSTADIUS. Eigentlich hieß er *Johann Vechenstädt*. (**) Aber weil die Namen damals immer eine griechische oder römische Gestalt haben mußten; so wurde *Johann* in *Ianus*, und *Vechenstädt* in *Vicostadius* (***) verwandelt. Man weiß zwar, daß er aus *Werningerode* bürtig gewesen; aber man kann so wenig sagen, was er für Eltern gehabt, als in welchem Jahre, und an welchem Tage er gebohren sey. Wahrscheinlicher Maassen ist er in der Schule seiner Vaterstadt zu den Wissenschaften angeführt worden. Was es aber für Universitäten gewesen, die er nachmals besucht hat, das kann man mit mehrerer Gewisheit sagen. †) Die erste war die Universität *Helmstädt*. Hier hielt er sich sonderlich zu *Cornelius Martini* und *Johann Caseln*.
Daher

(*) *VINC. PLACCII* theatr. anon. p. 490.

(**) So nennet er sich unter einem Gedichte, welches er der 1602. von *Joh. Engel Werdenhagen* zu *Helmstädt* unter *Henrich Arense* gehaltenen Disputation: *De constitutione Logicæ* beygefügt hat.

(***) Der Verfasser des Verzeichnisses von den *Städtischen Rectoren*, das in den *Unsch. Nachr.* 1731. S. 314 steht, macht gar einen *VICTUS STADIUS* aus ihm.

†) Denn in seiner *Cohortatione ad scientias & linguas* schreibt er p. I. also: *Ne quis forte miretur, me inconstantem, qui de Peripato ad Proeleum profugisse videar, de matre constantiæ, scientiæ, dicere; ne nos quidem in Iulia solam Peripaton ambulavimus, neque in Libano, seu Leucorea Wittebergenfium, neque in Martisburgo Cattorum, nunc Mauritianæ, Proeleum penitus pressimus.*

Daher schreibt er in dem in der Anmerkung (***) erwähnten Gedichte, nachdem er dieser Männer mit vielem Ruhm gedacht hatte, also:

Nobis nunc grator de praeceptoribus illis:

Quois ego si caream, mansissem bardus, & essem.

Ich kann zwar nicht sagen, um welche Zeit er nach Helmstädt gezogen sey. Aber das weiß ich, vermöge eben dieses Gedichtes, daß es vor 1602. geschehen, und er in diesem Jahre daselbst (*) schon mit der Würde eines Magisters beehrt gewesen sey. Von Helmstädt gieng er nach Wittenberg, wo er 1607. theils als Respondens, unter Jacob Martini, theils als Präses disputiret hat. Und zuletzt hielte er sich eine Zeitlang zu Marburg auf, und machte sich die Vorlesungen der dortigen Lehrer zu Nutze. Seine erste öffentliche Bedienung war das Rectorat zu Bordesholm, (**) mit welchem auch eine Predigerstelle am Kloster verknüpft war. Im Jahr 1615. wurde er zu dem Stadischen Rectorat berufen. Hier verheyrathete er sich das folgende Jahr mit Anna Margaretha Langen, des obgedachten Keiner Langens (***) Tochter. (†) Aller Vermuthung nach muß es ihm in Stade nicht sonderlich gefallen haben. Denn nach dem Michaelisexamen 1618. legte er sein Rectorat freywillig nieder, und begab sich nach Kostock, woselbst er, seiner Geschicklichkeit halber, alsobald in die philosophische Facultät aufgenommen wurde. (††) Im Jahr 1624. wurde ihm das Rectorat zu Kiel aufgetragen.

Dis

(*) In dem Kostockischen *Erwas* wird No. 1740. S. 246. ausdrücklich gesagt, daß er zu Helmstädt promovirt habe. Jenes Gedichte aber, unter welchem er sich Magister schreibt, ist 1602. gedruckt.

(**) Das bezeugt ION. MOLLER in seiner *Uagoge ad Hist. Chersonesi Cimbr. Part. IV. p. 379.* mittelst eines Auszuges aus Mart. Coronæi noch ungedruckten *Antiquitäten des Klosters Bordesholm.* Es ist daher ein Fehler, wenn er in seiner *Cimbria litt. Tom. II. p. 917.* die Bordesholmiſche Bedienung der Stadischen nachsetzt: zumal man augenscheinlich beweisen kann, daß er No. 1618. um Michaelis noch in Stade gewesen: denn da schrieb er seine *Cohortationem*; vor Ostern 1619. aber schon zu Kostock in die philosophische Facultät aufgenommen worden.

(***) Siehe oben Nro. V.

(†) Ein Glückwünschgedicht auf diese Hochzeit findet man in C. Schwannemanns *Poemat. miscell.* im 2 Theil. S. 93. u. f.

(††) *Kost. Erwas.* 1740. S. 246.

Dis nahm er an, und verwaltete es bis 1632. da er Prediger bey der Klosterkirche zum heiligen Geiste daselbst ward. Er lebte bis 1651. und starb vor Gram über eine nahe bey der Stadt im Wasser elend umgekommene Tochter. Seine Schrifften sind:

a. De modalium prima *συζησις*. Eine unter Jac. Martini Vorsitz zu Wittenberg gehaltene Disputation.

b. De tribus Ψ Rami legibus. Eine Disputation, die er eben daselbst, und in eben demselben Jahre, als Präses, gehalten.

c. Disputationum publicarum prodromos: De hominis fine, finisque distinctione. Resp. HAJO EIBEN, aus Eßens, in Ostfriesland. Hamb. 1615. 4.

d. De methodo didascalica, secundum Aristotelem apodictica, *γυμνασια* brevis. Resp. THEOD. MÜLLER, Stadenf. Hamb. 1617. 4.

e. De methodo dialectica *γυμνασια* publica. Resp. IAC. LACKMANN, Stadenf. Hamb. 1617. 4.

f. D. Martin Luthers Predigt, daß man die Kinder zur Schule schicken soll, ließ er 1616 4. wieder auflegen, und zu Hamburg drucken.

g. Cohortatio ad scientias & linguas. Oratio dicta d. 1. Sept. MDCVIII.

h. Harzthierische Misgebuhrt. Dis führt IO. MOLLER in Cimbr. litt. Tom. II. p. 917. an: ist mir sonst aber unbekannt.

i. Noch ungedruckte Miscellanea von ihm führt der Kanzler von Westpha en in der Vorrede zu dem zweyten Bande seiner Monumentorum, S. 17. (x) an.

k. In dem Vorberichte zu D. Luthers Predigt finden wir diese Worte: „Hiernächst schreibe er (der Schüler) die Sprache, so er lernen soll, *κατατάδα*, d. i. ein Wort über oder unter das andre, und exponire es so lange nach der Ordnung meines Baums — Aber hievon mehr dem, der es begehrt im Baum. „Man siehet daraus wol, daß er eine gewisse Schrift unter dem Namen eines Baums aufgesetzt, und sie bey der Unterweisung der Jugend gebraucht habe. Ob sie aber gedruckt worden, oder er sich derselben nur geschrieben bedient habe, kann ich nicht sagen.

Nachdem IANUS VICOSTADIUS Stade verlassen hatte; so sollte der Conrector, Hinrich Kleber, bis zur Wiederbesetzung solches Dienstes, die Arbeiten und Geschäfte eines Rectors übernehmen, und erhielt zu dem Ende den Titel eines Prorectors. Aber wenige Wochen nachher starb er selbst durch einen frühen und unerwarteten Tod. Solchergestalt war nun weder ein Rector noch Conrector in Stade. Und da man diese beyde Stellen nicht sofort mit geschickten Männern wieder besetzen konnte: zumal weil verschiedene den an sie dazu ergangenen Beruf von sich ablehneten; so wollte E. E. Rath, daß mitterweile die gehörigen Vorlesungen in den beyden obersten Classen der Schule entweder von einigen oder allen Stadtpredigern wechselsweise besorgt werden sollten. Endlich aber ließ M. Nic. Cröger, Diaconus zu St. Cosma und Damiani, sich überreden, dieselben alle alleine zu verrichten. Er that dis von Martini 1618. bis Ostern 1619. und damals nannte er sich Pro tempore Directorem & Lectorem scholæ apud Stadenses. Was er während der Zeit daselbst gelehrt habe, das siehet man aus seinem Discursu gymnasio-parranetico. Hamb. 1619. 4. Cröger hat also wirkliche und viele Verdienste um die hiesige Schule. Aber zu den eigentlichen Rectoren derselben kann er doch nicht gezählet werden. (*) Wer sonst ein mehrers von diesem Manne zu wissen wünscht, den verweisen wir zu der schönen Nachricht, die des Hn. Sen. Kerstens Hochehrw. von ihm und seinen Schriften in der Herzogth. Bremen und Verden 2ten Samml. S. 371. u. f. gegeben haben.

X. IODOCUS CAPPELLE. (**). Er ist 1592. zu Lübeck aus einem alten Geschlecht und von angesehenen Eltern geboren worden. Und es ist gar kein Zweifel, daß er nicht den Grund seiner Wissenschaften in dem Gymnasio dieser seiner Vaterstadt gelegt habe. Daß er nachher zu Wittenberg studiret habe, ersehen wir aus einem unten anzuführenden Brief des Professors daselbst, Ludewig Fabrizii. Von Wittenberg aber muß er nach Giessen gegangen seyn: denn er defendirete daselbst 1619. unter Balth. Menzern eine Disputationem metricam. Von daher

E 2

wurde

(*) Das geschieht gleichwol in dem Leipz. Gel. Lexic. und in den Actis schol. im V. Band S. 546.

(**) Er schreibt sich auch CAPPEL und a CAPPELN.

wurde er, auf D. Mentzers Vorschlag und Empfehlung, im Anfange des 1619. Jahres zum Rector an die hiesige Schule berufen. Dis Amt trat er bald nach Ostern an. Er wurde aber gleich anfangs daseibst in einige Verdrießlichkeiten verwickelt. Denn da ihm zu seiner Probelection die Worte Spr. Sal. XIII. v. 1. 23. aufgegeben waren; so gieng er diesen Text nach der Logik und Theologie durch, verglich dabey Luthers und Piscators Uebersetzungen, und zeigte mit einigen Beispielen, daß der letzte kein so gutes Deutsch, als D. Luther, rede: woben er denn beiläufig die von demselben gebrauchten Wörter **Rappier** und **Schmatz**, die auch sein Lehrer, M. Lorenz Fabricius, Prof. der Hebr. Sprache zu Wittenberg, ehedem öffentlich gerüget und getadelt hatte, insonderheit anführte. Dis verdros den damaligen Senior M. Joachim Neander, der ein heimlicher Calvinist war, dermassen, daß, da er ihn acht Tage nachher zu seinem Rectorat einführte, er ihn in seiner Rede öffentlich in des Magistrats, des Ministerii, der sämtlichen Schulcollegen und ganzen Schule, auch vieler andern Personen Gegenwart einen mendacem & calumniantem nannte. Neander hatte nemlich obgedachte Wörter beim Piscator nicht gefunden: aber auch daran nicht gedacht, daß in der zweiten Ausgabe seiner Uebersetzung vieles geändert worden. So übel der Magistrat dis Verfahren des Seniors empfand; so sehr glaubte Caspelle dadurch beleidigt zu seyn. Er schrieb deswegen nicht nur an Fabricius nach Wittenberg, ob er nicht ehedem in seinen öffentlichen Vorlesungen des Piscators Deutsch getadelt, die Wörter **Rappier** und **Schmatz** nahmentlich daraus angeführt, und sie verworfen hätte; sondern, da dessen Antwort nach seinem Verlangen ausfiel, so schickte er dieselbe No. 1622. auch nebst einer Geschichtserzählung an die juristische Facultät zu Tübingen, und verlangte ihr rechtliches Bedenken über nachstehende Fragen: 1) Ob der Senior, Neander, dem Rector, Capellen, mit den wider ihn ausgestoßenen heftigen Worten eine Injurie zugefügt oder nicht? 2) Ob demselben einige Ausflucht, Vertheidigung oder Entschuldigung dawider zu Statt kommen möge? Da nun die erstere mit Ja, die andre aber mit Nein beantwortet wurde; so schickte er beides, Fabricii Brief, und das Tübingsche Bedenken, mit einem lateinischen Schreiben, das er Retorsionem calumniarum nennete, dem Neander zu. Dis schließet sich mit nachfolgenden Worten: Quapropter omnia, quae

quæ in me effativisti, in fauces & pectus tuum retundo & re-
torqueo, non iniuriandi animo, sed defendendi famam & offi-
cium; mendacem calumniatoremque te tam diu reputo & ha-
ben, donec iure & re ipsa demonstraveris, me ullius mendacii
& calumniæ reum esse. Inmittelst machte ihm diese Verdrieslichkeit,
und des Sen. Neanders beständige Feindschaft Stade und sein Amt doch
ganz zuwidern; so daß er seine Bedienung im Jahr 1625. freywillig nie-
derlegte, und sich nach Hamburg wendete. Bey seinem Abzuge aus
Stade erhielt er außer dem Senior, von allen damals lebenden Mit-
gliedern des geistlichen Ministerii sowol wegen seiner Orthodorie, als auch
wegen seiner, in seinem Amte bewiesenen Treue ein ganz vortreffliches
Zeugniß. Er blieb aber nicht lange außer Bedienung: denn er wurde
gleich im folgenden Jahre zum Prediger zu Billwerder berufen. Hier
verehelichte er sich mit Christina de Loose, einer Tochter Arnolds de
Loose und Annen, geb. Ansings (*) Mit derselben zeugte er 2 Söhne
und 3 Töchter, von welchen insonderheit der eine Sohn, Rudolph Ca-
pelle, der der h. Schrift Doctor, und der Beredsamkeit Professor an
dem Gymnasio zu Hamburg war, (**) zu merken ist. Zu Billwerder
war er bis 1629. da er an M. Georg Deddeckens Stelle Diaconus an
St. Katharinen Kirche in Hamburg ward. An dieser Kirche stand er
über 30 Jahr: denn er starb No. 1660. den 28. Februarii, und erhielt,
durch seines ebengedachten Sohnes, Rudolph Capellens, Veranstaltung
nachstehendes Epitaphium:

Iodocus Capelle. Per anagramm: Oculo Dei places. Iesum colamus.
Hic coluit Iesum: idem oculo placuitque Iehovæ
Spectabitque oculo, non pereunte, Deum.
Hunc pietas, candor, doctrina, scientia rerum
Commendant. O! quam multa, Capelle, capis!

E 3

Monu-

(*) Einige Nachrichten von dem Brabantschen Geschlechte de Loose, welches
bey Gelegenheit der Grausamkeiten des Herodes von Alba nach Hamburg
geflohen war, findet man in dem Ehrengedächtnis, welches ihr Sohn,
Rudolph Capelle No. 1668. auf sie drucken lassen.

(**) V. n ihm handeln I. A. FABRICII memor. Hamb. Vol. II. p. 1076.
VI. p. 415. G. H. GOEZII elogia theologor. germ. Sec. XVI. & XVII.
p. 180. J. C. Beuthners Lexicon. S. 43.

Monumentum, quod cernis, Viator, Venerando & Clarissimo Seni, Dm. IODOCO CAPELLO, verbi divini in hoc templo per annos XXXI. ministro & celebris Dedeckenni exoptato successori, antea vero scholæ Stadenſis per ann. VI. Rectori & in Insula Billuna per annos III. verbi divini præconi, atque ita ab anno Christianorum MDCXIX. ad usque MDCLX. per annos XL. Christi in ecclesia & schola servo fideli dicatum est. Is optimis parentibus & clarissimis Capellorum familiæ maioribus natus, & bene feliciterque educatus, solidæ pietatis, doctrinæ & virtutis cultor, gregisque sibi commissi non ore tantum, sed vita quoque & moribus exemplum, eoque nomine præclare meritis exitit. Principum sui temporis Germaniæ nostræ Theologorum & Philologorum orthodoxorum, gloriæque Christi vindicum, quorum memoria optimo cuique & doctissimo sancta est, per annos L. vel genuinus discipulus, vel socius & frater in Christo & amicus certus, quandoque etiam in laboribus & periculis confors. Anno verò Christianorum MDCLX. Mens. II. d. xxviii. H. post merid. II. A. æt. LXVIII. fere finito curis & laboribus pro gloria Christi hominumque æterna salute exantlatis exhaustus, in Iesu suo, qui ipsi in animo, ore & oculis erat quotidie, magno cum piorum & bonorum luctu, in quorum memoria adhuc vivit, post verba: EGO VIVO ET VOS VIVETIS, ipse vixit, flagrans æternæ vitæ desiderio obdormivit & τὴν ἰψὸν animam, sanguine ipsius emptam, reddidit. XVII. post beatum eius emigrationem anno, qui Christianorum epochæ MDCLXXVI. erat, non procul a loco, quo terræ creditum corpus unionem cum anima, gloriosam resurrectionem & vitam æternam expectat, præsentem tabulam, gratæ mentis & observantiæ ergo in Patrem de ecclesia Christi, se quoque bene meritum P. C. superstes filius unicus RUDOLFUS CAPELLUS, Hamburgensis, S. Th. D. in Gymnasio patrio N. T. Gr. L. & Histor. Professor P. & Rector. (*) Seine Schriften sind:

a. Disputatio metrica. Præsid. D. BALTH. MENTZERO. Gieß.
1619. 4. b. De

(*) Siehe THEOD. ANCKELMANNI inscriptiones Hamburgenses. Hamb.
1706. fol. p. 47.

- b. De fortitudine Resp. IOH. GERL. Hamb. 1620. 4.
 c. Decas quaestionum ethico-politicarum. Resp. NICOL. HOEPKE. Stadenf. Hamb. 1621. 4.
 d. Decas quaestionum philosophicarum. Resp. HENR. a MEDEM, Stadenf. Hamb. 1623. 4.
 e. Ein Brief von ihm an D. Weno Zanneken stehet in J. Z. von Seelens Deliciis epistol. p. 157.
 f. Ein Brief an D. Abrah. Calov stehet in den Censuris theologorum orthodoxorum contra errores Latermanni. Dantisc. 1648. p. 151.

XI. MICHAEL HAVEMANN. Da ich mein, anderwärts (*) geäußertes Vorhaben, eine ausführliche Nachricht von der sämtlichen hiesigen Generalsuperintendenten Leben und Schriften an das Licht zu stellen, noch nicht aufgegeben habe; so will ich von diesem Manne allhier nur sehr kurz handeln, und mitlerweile auf die unten (**) angeführten Schriftsteller verwiesen haben. Wir bemerken also, daß er 1597. den 29sten Septbr. zu Bremervörde, wo sein Vater, Bernhard, damals bey der Erzbisch. Cancellen Advocat war, geboren sey; die Schule zu Stade, und das Gymnasium zu Hamburg besuchet; zu Rostock aber studiret; daselbst No. 1620. den 23. May unter M. Georg Dasens Decanat die Magisterwürde, und bald darauf eine Stelle in der philosophischen Facultät erhalten habe; No. 1624. zum Conrector, doch mit dem Titel eines Lectoris scientiarum philosophicarum & mathematicarum, an der Schule zu Stade bestellet, 1625. aber, nach Cappellens Abzuge, Rector; und 1626. nach D. Joh. Müllers Tode, Hauptprediger an Cosma und Damiani Kirche, 1628. aber, als M. Lor. Halenbeck starb, des ehrw. Ministerii Senior geworden; im Jahr 1630. den 17. März von den Katholiken, die sich der Stadt damals bemächtigt hatten, zwar vertrieben; von Graf Ulrich, zu Ostfriesland, aber schon am 5. April zum Hauptprediger zu Norden angenommen, auch bey der daselbst errichteten grossen Schule zum Director und Professor bestellet; doch No. 1633. wieder
 nach

(*) Im Nienburgischen Theologen. 1. Jahr S. 127.

(**) H. WITTENII Memor. theol. p. m. 1742. insonderheit aber des Hn. Sen. Kerstens Nachricht in der Herzogth. Brem. und Verd. 3. Saml. S. 442.

nach Stade zurück berufen; und nachdem diese Länder in Königl. Schwedische Hände gerathen, No. 1651. den 2. Septbr. zum ersten Generalsuperintendenten der Kirchen und Schulen daselbst ernennet; No. 1659. in der damaligen grossen Feuersbrunst seines Hauses und seiner Bibliothek beraubt; und endlich No. 1672. den 24. Januar in einem Alter von 75. Jahren gestorben sey. Von den vielen Streitigkeiten, darin er verwickelt gewesen, wollen wir überall nichts erwähnen: weil wir uns sonst in eine gar zu grosse Weiltäufigkeit einlassen müsten. Seine Ehegenossin war Katharina von Bergen, eines angesehenen Stadischen Bürgers, Anton von Bergen, Tochter. Mit derselben zeugte er verschiedene Kinder, von welchen insonderheit L. Mich. Havemann, Rector zu Bremen, (*) zu merken ist. Seine Schriften sind:

- a. Iubilus in academia ad Varnam Iubilæum. Rost. 1619. 4.
- b. Discursus exhibens atheromata nonnulla scholarum. Hamb. 1626. 12.
- c. Disputatio philosophica prima de loco. Hamb. 1626. 4.
- d. Disputat. philosophica secunda de loco. Resp. Ioh. HOLSTE. Stadenfi. Hamb. 1627. 4.
- e. De corporum physicorum principiis generatim & speciatim consideratis. Resp. Ioh. HARDER, Stadenfi. Hamb. 1626. 4.
- f. Eine Predigt von guten Werken. Glückst. 1644. 4.
- g. Evangelischer Begleuchter wider die jüdische Finsterniß. Leiden 1633. 12. Hamb. 1663. 8. Jen. 1663. 8. Ist auch ins Holländische übersetzt, und 1654. zu Amsterdam gedruckt worden.
- h. Huldigungspredigt. Glückst. 1636. 4.
- i. Christmässiges Bedenken des Stadischen Ministerii über die Kinderlehre. Hamb. 1635. 12.
- k. Ausspruch der Wittenbergischen Belehrung. Stade 1637. 4.
- l. Astræa. Rost. 1624. Frf. 1652.
- m. Talassio Hymettius in nuptias Friederici, Archiepisc. Brem. Hamb. 1643. 4.
- n. Eris eucharistica.

o. Ges

(*) Eine Nachricht von ihm findet man in der Herzogth. Brem. und Verd. V. Samml. S. 447.

- o. Geschwinde Abfertigung eines calvinischen Medici. Hamb. 1648. 12.
- p. Anti-Willius. Hamb. 1656. 12.
- q. Disput. theologica: De S. Scriptura. Stad. 1658. 4.
- r. Bericht von dem ärgerlichen Pasquill. Hamb. 1649. 4.
- s. Psychologia sacra. Stade 1654. 4.
- t. Grundfragen über die vornehmsten Glaubensartikel. Stade 1657. und 1682. 12.
- u. Liticula inter Cajum & Iulium. Stade 1668. 4.
- v. Copia einer Antwort auf ergangene Misive. 1655. 4.
- w. Gamologia synoptica. Frf. 1655. 1672. 4.
- x. Sententia de filiabus minorennibus &c. Stad. 1657. 4.
- y. Adversio responsi Mosis &c. Frf. 1660. 4.
- z. Defensio responsi Mosis. Gieß. 1664. 4.
- aa. Geometria. Frf. 1650. 8.
- bb. Pyrismus. Stad. 1660. 4.
- cc. Hackmanns ärgerliche Zänkereyen in Religionsfachen. 1669. 4.
- dd. Bescheidentliche und gründliche Probe einer Schrift unter dem Titel eines theol. Bedenkens. West. 1663. 4.
- ee. Christianismi duo luminaria magna. Lugd. Bat. 1633. 8.
 Dis Buch hat Joh. Hinr. Lerche, Past. zu Hasselfeld, ins Deutsche übersetzt, und der seel. Spener hat diese Uebersetzung 1682. 12. unter dem Titel: **Zwey Lichter des wahren Christenthums**, drucken lassen.
- ff. Leichpredigt auf den Köntgl. Schwedischen Krieges-Commis-
 saire, Peter Brandt. Hamb. 1648. 4.
- gg. Leichpredigt auf desselben Sohn, Johann Wilhelm Brandt.
 Hamb. 1648. 4.
- hh. Oratio de bonorum ecclesiasticorum ortu, progressu,
 abusu, & genuino usu. Hamb. 1649. 4.
- ii. Amusium. Hamb. 1644. 1652. 1657. 1673. 8. Die
 letzte Ausgabe hat diesen Titel: **Methodus diu multumque hætenus
 desiderata, cuius adminiculo ad fundamentalem linguarum, at-
 que rerum utilissimarum cognitionem, solidamque eruditionem
 facile, cito, tuto ac iucundo perveniri potest.**

kk. *Bethabara*, d. i. ausführlicher Bericht von der letzten Todesreise. Hamb. 1652. 8.

ll. *Theologia antiquissima*. Freib. 1651. 1671. 12.

mm. *Helice hierotactica*. Hamb. 1646. 8. Diese Schrift steht auch in *Ahasv. Frischens Iure eccl. tripartito*. Art. III. Tit. I. p. 301. sq.

XII. MARTIN STRAKERIAN. Er ist 1607. am Sonntage *Quasimodogeniti*, zu *Hesseln*, einem Dorfe des Kirchspiels *Halle*, in der Grafschaft *Ravensberg*, wo sein Vater, *Hermann*, das Zimmerhandwerk trieb, geboren. Nachdem seine Eltern ihn selbst etwas unterrichtet hatten; schickten sie ihn 1614. in die Dorfschule zu *Halle*, wo er das Lesen, Schreiben und Rechnen, nebst den ersten Gründen der lateinischen Sprache, gar bald faßte. Da sie nicht sehr vermögend waren, und außer ihm noch sieben andre Kinder hatten; so waren sie nicht gewillt, ihn den Wissenschaften zu widmen. Das Zureden solcher Personen aber, deren Ansehen bey ihnen von vielem Gewichte war, änderte ihre Gesinnungen. Sie schickten ihn daher, im Vertrauen auf Gottes Vorsorge und Segen, 1618. nach *Bielefeld*. Hier mußten sie ihn die ersten 2 Jahre selbst und allein unterhalten. Nachmals aber nahm *Matthias von der Mühlen*, ein vornehmer Rechtsgelehrter und Decanus an der Collegia:Kirchen daselbst, ihn als Pädagogen seines Sohnes zu sich ins Haus. In dieser Station war er drey Jahre. Als aber die Schule zu *Bielefeld* mißerweile in Verfall gerieth, wandte er sich 1623. nach *Hzrword*, allwo er das erste Jahr bey *Theodor Corveys* Med. D. und Practici; nachhero aber bey *D. Bergmanns*, eines angesehenen Rechtsgelehrten, Kindern, Hauslehrer war. Dis dauerte bis 1626. da er die Universität *Rinteln* bezog. Sein ganzerbarer Vorrath am Gelde, das er mit dahin nahm, betrug zwar nur 5 Rthlr; (*) gleichwol ließ die göttliche Vorsorge es ihm nicht an irgend einem Gute fehlen. Denn sie erweckte den Prof. der Rechtsgelahrtheit, *D. Rud. Friederici*, ihn zu seinen Kindern, als Hofmeister ins Haus zu nehmen, und, so lange er in *Rinteln* war, bey sich zu behalten. In *Rinteln* war er besonders fleißig, und that sich *Respondendo & objiciendo* so hervor, daß andere Studirende bald ein Verlangen bezeug-

ten,

(*) Man sehe seine Stadische Abschiedspredigt. S. 22.

ten, seiner besondern Vorlesungen zu genießen, und die philosophische Fakultät ihm im Jahr 1630. die Würde eines Magisters freywillig antrug. Um nun zu zeigen, daß er derselben nicht unwürdig sey, disputirte er in denselben Jahre unter dem Prof. Braun: De obiecto Metaphysices Logices, Physices & Ethices. Und so bald dis geschehen war, sing er an, öffentliche Collegia über alle Theile der Weltweisheit zu lesen. Im Jahr 1631. wollte, nach D. Mich. Walchers, damaligen Ostfriesischen Generalsuperintendenten in Aurich, Briefen, der Graf Ulrich zu Ostfriesland ihn zum Pädagogiarchen nach Norden berufen. Und er war nicht abgeneigt, solche Stelle zu übernehmen. Ehe es aber damit zur Nichtigkeit kam, wurde er von den Patronen der Schule zu Oldendorf, den von dem Bussche und den von Münchhausen, zum Lehrer der ersten Classe an derselben, unter dem Namen eines Directors, ernannt. Dis Amt hatte er noch keine volle 3. Jahr verwaltet, als der Rath der Stadt Osnabrüg ihn zum Rector der Schule daselbst erwählte. Seine Einführung zu diesem Amte geschah 1634. den 1. May. Er bewies sich in demselben besonders treu und sorgfältig, und säuberte die Schule von den päbstlichen Gräueln, die in derselben bishero noch gewesen waren. (*) Im Monat März des 1637. Jahrs erhielt er die Beccation zum Rectorat in Stade: und es kostete, auch bey der Intercession des damaligen Bremischen Erzbischofs, Friederich, nachmaligen Königes in Dänemark, viele Mühe, ehe der Rath zu Osnabrügge bewogen werden konnte, ihm seine Erlassung zu bewilligen. Endlich erhielt er dieselbe. Und da trat er, ehe er nach Stade abreisete, mit Katharina Stedings, des damaligen Schauenburgischen Superintendentens, Diederich Stedings, Tochter, in eine eheliche Verbindung. Mit derselben zeugte er 7 Söhne, die bey seinem Tode noch alle im Leben waren, und 1 Tochter, welche vor ihm in die Ewigkeit gegangen war. Von diesen seinen Söhnen ist mir gleichwol niemand bekannt, als M. Johann Strakerian, Pastor zu Zwischenahn, und zwar aus der Leichpredigt, die M. Joh. Christ. Wahrendorf, damaliger Superintendent zu Wildeshausen, auf ihn gehalten hat. Sein Amt in Stade trat er 1637. um Ostern an: der damalige Senior aber, M. Mich. Havemann, war, ich weiß nicht eigentlich, warum? mit ihm so gar nicht zufrieden, daß er sich auch nicht überwinden konnte,

F 2

ihn

(*) Siehe seine Vorrede zu seiner Synopsi Logicæ aristotelicæ.

ihn einzuführen. (*) Fast aber vermüthe ich, es sey solches darum geschehen, weil er auf Ad. Helts Vorschlag ernannt worden: denn mit diesem war Havemann damals schon stark über den Fuß gespannt. Da während des Krieges, seit der Zeit, daß Havemann das Rectorat mit dem Pastorat an Cosma Kirche verwechselt hatte, dis war aber No. 1626. geschehen, kein Rector in Stade gewesen war; so fand er die Schule daselbst in sehr schlechten Umständen. Allein er brachte sie bald auf einen ganz andern Fuß, und ließ, mit des Magistrats Vorbewußt und Genehmhaltung, Leges pro illustri schola Stadenfi renovata drucken. In Stade erwarb er sich so viele Liebe, daß man ihn, gleich im folgenden Jahre, zum Diaconus an Nicolai Kirche, und 1639. nach Adolph Helts (**) Absetzung zum Hauptprediger an derselben Kirche erwählte: doch mußte er sein Schulamt dabey fortsetzen. Im Jahr 1641. am stillen Freytag wurde er, ohne sein Vermüthen und Suchen, zum Prediger zu Otterndorf im Lande Hadeln ernannt. Er trug erst Bedenken, die ihm aufgetragene Bedienung anzunehmen. (***) Endlich aber entschloß er sich, dem an ihn ergangenen Beruf zu folgen. Er hielt kurz vor Michaelis seine Abschiedspredigt in Stade, aus welcher man deutlich siehet, daß er, wenn wir seinen Specialcollegen ausnehmen, mit den übrigen Gliedern des damaligen Ministerii eben nicht in dem besten Vernehmen gestanden haben müsse. Zu Otterndorf trat er bald nachher sein Amt an, und wurde 1642. durch einhellige Wahl der damaligen Geistlichkeit zum Superintendenten des Landes Hadeln erwählt. Seine Gesundheit war im Lande Hadeln nicht die beste. Als er daher 1644. von dem Grafen Christian zu Oldenburg zum Consistorialrath und Superintendenten der Grafschaft Delmenhorst ernannt wurde; so nahm er diese Bedienung desto lieber an, je mehr er sich die Hoffnung machte, daß er daselbst einer bessern Gesundheit, als zu Otterndorf, genießen dürfte. Er war auch willens, dieselbe nicht mit einer andern wieder zu vertauschen, und schlug deswegen verschiedene ansehnliche Stellen, die ihm anderwärts angetragen wurden, aus. Der
Graf

(*) Siehe Jac. Helts und Joh. Kislens Erinnerung und Bitte. No. 22.

(**) Von die es unrubigen Mannes Leben, Schickal und Schriften haben wir vor mals in 3 kleinen besondern Ankündigungsschriften Nachricht gegeben.

(***) Siehe seine Valet-Predigt in Stade S. 22. und der Herzogth. Brem. und Verd. 2. Samml. S. 400. f.

Graf Anton Günther berief ihn No. 1652. zum Superintendenten zu Oldenburg. Weil er aber damals sehr schwach am Leibe, und mit einer Heiserkeit der Stimme behaftet war; so verbat er diesen Ruf zwar; als aber derselbe 1655. von neuen wiederholet wurde, und mitlerweile die vorigen Gründe der Entschuldigung weggefallen waren; so unterzog er sich dieser Bedienung, der er bis an sein Ende, mit ruhmwürdiger Treue und Emsigkeit vorstand. Dis erfolgte früher, als man gedacht hatte, nemlich No. 1657. den 10. Januar. Seine entseelten Gebeine wurden zu Oldenburg in Lamberti Kirche der Erden anvertrauet. Die Leichpredigt, welche nachher auch gedruckt worden, hielt ihm Joh. Bohle- mann, Prediger in Oldenburg, über Ps. 73. 24. Seine Christen sind:

- a. Disputatio prima theologica de libris apocryphis Vet. Testam. Resp. IO. ADOLPH FREIEN, HUXARIENSI. Osnab. 1634. 4.
- b. Disputatio secunda — de auctoritate S. Sac. Resp. IO. PECHLIN, ROSTOCHIENSI, OSNABR. 1635. 4.
- c. Disputatio tertia — de vulgatae editionis auctoritate. Resp. WOLFG. WILH. WOLF BILEFELD, RAVENSBERGENSI. OSNABR. 1635. 4.
- d. Disput. quarta.
- e. Disput. quinta.
- f. Disput. sexta. (*)
- g. Disput. septima. De canonis sufficientia. Resp. IO. HINR. BUNNINGH, BILEFELDENSI. Hamb. 1638. 4.
- h. Disputatio prima de prædicamentis.
- i. Disput. secunda.
- k. Disput. tertia.
- l. Disputat. quarta. (**)
- m. Disput. quinta de prædicamentis, & in specie relationis. Resp. RATICH. SCHROEDERO, OBERNDORFIO-BREMENSI. Hamb. 1639. 4.
- n. Disput. sexta de Prædicamentis & in particulari actionis & passionis. Resp. ADOLPH IOH. LANGERMANNNO, HAGA-SCHAUMBURGICO. Hamb. 1640.

§ 3

o. Di-

(*) Diese 3. habe ich nie gesehen.

(**) Auch diese 4. habe ich nie gesehen.

o. Disput. septima de pradicamentis & in particulari Quando, Ubi, Situs, Habitus. Resp. WILH. THEOD. TETZLER, Iollenbecca Westphalo. Hamb. 1640.

p. Synopsis Logicæ Aristotelicæ. Hamb. 1640. 8.

q. Stadische Valet-Predigt. Hamb. 1642. 4.

r. Otterndorffsche Anzugs-Predigt. Hamb. 1642. 4.

s. Splendidum servi boni & fidelis encomium. Eine Leichpredigt über Matth. XXV. 23. auf Hinrich Schulten, Rector in Otterndorf. Hamb. 1644. 4.

t. Beata iustorum & sanctorum translocatio. Eine Leichpredigt über Jes. LVII. 1. 2. auf Hans Fuchs, Stadthalter und Grafen des Landes Hadeln. Hamb. 1644. 4.

u. Von den unglückseligen Vorboten, welche Untergang und Landesverheerung bedeuten. Eine Leichpredigt über Jes. III. 1; 4. auf den Gerichtsverwalter, Paul Becker. Brem. 1645.

v. Schematismus novissimi judicii. Leichpredigt über Offenb. XX. 11. 12. 13. auf Henrich Burchardi, Rectoris zu Delmhorst Schullein, Christian. Brem. 1649. 4.

w. Hadelische Abschiedspredigt über Hebr. XIII. 17. Brem. 1647. 4.

x. Dreyfache Dank- und Gnadensäule wegen des zu Osnabrüg und Münster vollzogenen Friedens. Brem. 1650. 4.

y. Sacerdotum arumnositos & felicitas. Leichpredigt über Ps. 84 7. 8. auf Joh. Negeborn, Pastor zum Schönenmohr in der Grasschaft Delmenhorst. Brem. 1651. 4.

XIII. ANDREAS DIDELI. Nachdem Strakerjan nach Otterndorf gezogen war, blieb das Rectorat über ein Jahr unbefetzt. Mittlerweile lehrte der Conrector, M. Joach. Deccher, in den obersten beyden Classen, allein, und erhielt den Titel eines Prorectors. Endlich wurde das Rectorat diesem Andr. Dideli aufgetragen. Alles was wir von demselben wissen, ist dieses, daß er aus Negra im Voigtlande bürgerlich gewesen; (*) das Rectorat zu Hannover von 1638. bis 1640. verwaltet habe; im Jahr 1642. zu gleichem Amte nach Stade berufen sey; dasselbe aber

1644.

(*) S. Dan. Eberh. Barings Hannö. Kirchen- und Schulhistorie. 2 Th. S. 65.

1644. freywillig wieder niedergelegt; sich ins Land Wursten begeben, und sich daselbst vom Landmessen und dergleichen Geschäften unterhalten habe. Nach seinem Abzuge wurde M. Anton Sreding zum Rector der Stadischen Schule berufen. (*) Als selbiger aber diesen Ruf von sich ablehnete, und man mit der Wahl eines neuen Rectors sobald nicht zum Stande kommen konnte, musste der damalige Conrector, M. Henn. Schröder, sich inzwischen der Unterweisung der Jugend in den beyden obersten Classen unterziehen, und wurde deswegen mit dem Character eines Prorectors beleyet. Endlich aber wurde das Rectorat 1648. in M. Joh. Phil. Tonsors Person auf eine würdige Art und Weise wieder besetzt. Von diesem berühmten Manne reden wir in dem folgenden Stücke und Abschnitte.

§. 2. Von den Conrectoren, die in diesem Zeitpunkt gelebet haben, weiß ich folgende anzuführen:

I. HERMANN ERDMANN. Daß er aus Osnabrügge bürtig gewesen; in Stade das Conrectorat verwaltet habe; und von da als Prediger nach Jork, im Altenlande, versetzt sey, ersehen wir aus seines Urkells, Hermann Erdmanns, gewesenen Generalsuperintendentens in dem Königl. Dänischen Antheile des Herzogthums Hollstein, Personallien. (**). Da wir nun aus andern Nachrichten wissen, daß er dis letzte Amt No. 1553. angetreten habe; so ist sehr wahrscheinlich, daß er der allererste Conrector gewesen sey. Er starb 1591. den 20. Jan. Mit seiner Ehegenossinn, Rebecka von Köhne, aus Stade, zeugte er, nebst andern Kindern, einen Sohn, Hermann Erdmann, der ihm zum Jork im Amte nachfolgte. Dieser heyrathete Anna Germanns aus Verden, und sahe aus dieser Ehe einen Hermann Erdmann, der Prediger zu Neuenskirchen, im Altenlande, war. Von diesem, und seiner Frauen Margaretha Achems, eines Predigers zum Borstel, im Altenlande, Statius Achem, Tochter, stammte obgedachter Hermann Erdmann, der als Generalsuperintendentens ohne Kinder starb, (***) ab.

II. BAL-

(*) Baring am angezognen Orte, im 1. Theil, S. 144.

(**) Sie sichen bey der von Past. Jitzschorn auf ihn gehaltenen; und 1688. zu Glückstadt gedruckten Leichpredigt.

(***) Von diesem handeln Io. MOLLER in Cimbr. litt. Tom. II. p. 186. D. E. Baring am angef. Orte 1 Theil, S. 38. D. Meier in der Reform. Gesch. d. Stadt Hannov. S. 166.

II. BALTHASAR KÜSEL. Vermuthlich von 1553. bis 1568. Nach ihm ist entweder lange Zeit kein Conrector in Stade gewesen, oder sie sind, da sie keine schriftliche Denkmähler hinterlassen haben, der Vergessenheit übergeben worden. Der erste, der No. 1603. als Conrector wieder zum Vorschein kommt, ist M. Severin Slüter. Von Küseln haben wir übrigens oben schon unter den Rectoren geredet.

III. SEVERIN SLÜTER. In den Jahren 1603. und 1604. Man findet ihn oben bereits unter den Rectoren.

IV. ANTON BÜSCHER. Da er des unter den Rectoren erwähnten Statius Büschers Bruder war; so haben wir nicht nöthig, seine Eltern hier abermals namentlich anzuführen, oder zu sagen, daß er in Hannover geboren, welches 1579. geschehen, und in der Schule daselbst unterwiesen sey. Die Universität, wo er studirete, war die Jenische. Hier erwarb er sich nicht nur die Würde eines Magisters; sondern hielt auch öffentliche Vorlesungen über die Oratorie, Physik, Ethik und Logik, und disputirete sehr fleißig über die letztere Wissenschaft. Den Anfang öffentlicher Bedienung machte er in seiner Vaterstadt Hannover, wo er Subconrector ward, und zugleich den Auftrag erhielt, daß er dem alten und ziemlich unvermögenden Rector, Christian Beckmann, allen möglichen Beystand leisten sollte. Einige behaupten zwar, daß dis schon 1600. geschehen sey. (*) Allein wenn man erwäget, daß er in der Vorrede seiner 1610 ans Licht gestellten *Ethica Ciceroniana* S. 2. schreibt: *Octavus iam labitur annus, ex quo patriæ scholæ præceptor datus*; so ist wol kein Zweifel, daß davor das Jahr 1602. anzunehmen sey. Von da wurde er, als Conrector, No. 1603. nach Stade berufen, und wegen der an ihm verspürten vorzüglichen Gaben, 1606. an des verstorbenen M. Franz Niemanns Stelle zum Hauptprediger an Wilhadi Kirche daselbst ernennet. Bey dieser Bedienung behielt er vors erste zwar sein Conrectorat, doch unter dem angesehenern Titel eines Prorectors. (**) Als ihm

(*) Dis Jahr nennen auch D. E. Baring am angef. Orte im 2. Theil. S. 108 und J. A. Strubberg in den Anmerk. zu D. Meiers Hannover. Reform. S. 114.

(**) So nennet er sich in einem bey Nic. CRÖGERS No. 1608. gedruckten *Monomachia*.

ihm solches mit der Zeit aber zu lästig werden wollte; legte er es freywillig nieder. Dis geschah 1608. Inmittelst hatte er immer noch einige junge Leute bey sich im Hause, zu deren Privatunterweisung er täglich einige Stunden anwendete. (*) In seinem Predigtamte war er ohnverdrossen (***) und exemplarisch. Er war ein grosser Freund von Joh. Arnd, (***) und seinen Schriften, und drang überall auf ein rechtschaffen christenthum; war aber von dem damaligen Cryptocalvinismo weit entfernt: denn er unterschrieb die Unionsartikel, durch welche das Ministerium No. 1618. sich unter andern auch verpflichtete, demselben nach allen Vermögen zu widerstehen. Im Jahr 1627. wurde er als Hofprediger und Consistorialassessor nach Oldenburg berufen. Und als No. 1637. den 5. Febr. der General-Superintendent, Gottfried Schlüter, starb; übernahm er, bis zur Wiederbesetzung solcher Stelle, die Geschäfte und Arbeiten eines Generalsuperintendenten. (†) Er selbst starb 1638. den 31. August. Die Leichpredigt, welche der Oldenburgische Prediger, Johann von Lindern, ihm über 4 Mos. 27, 15; 21. gehalten, ist in demselben Jahre auch gedruckt worden. Sein Bildniß stehet in der Kirche zu Oldenburg mit dieser Beschrift: *Dilecto Dei deque eius ecclesia præclare merito, M. ANTONIO BUSCHERO, Hannoverano, Ecclesiastæ aulico & Assessori Consistorii Oldenb. vitæ huius curriculum bene emenso, & bonis omnibus exemplum relinquenti hoc positum est monumentum. Natus 1573. Denat. 1638.* Er hat sowol wegen seines ungeheuchelten Christenthums, (††) als wegen seiner erbaulichen Schriften (†††) einen sehr grossen Ruhm hinterlassen. Seine Schriften sind:

a. Dispu-

(*) Dis erhellet aus der Vorrede seiner *Ethica Ciceroniana*.

(**) Sogar, daß er auch die Nachmittagspredigten, die ihm in Cosmä Kirche zufielen, ohnentgeltlich und umsonst hielt. Siehe die Vorrede zu seiner *schola pietatis*. S. 2.

(***) J. Arnds rühmliches Schreiben an ihn steht in der Diekmanni'schen Ausgabe seiner Bücher von wahren Christenth. Stade 1706. 8. S. 1239.

(†) *Unsch. Nachr.* 1716. S. 156.

(††) Joh. Rist in der alleredelsten Thorbheit u. S. 243. *Unsch. Nachr.* 1716. S. 156 und 163.

(†††) D. Joh. Diekmanns Vorrede zu Joh. Arnds wahren Christenth. S. 64.

a. Disputat. XV. universam Logices naturam, methodo Rammea concinnatam, continentes. Lemgov. 1603. 8. Dis sind die Disputationes, die er als Magister, in Jena gehalten hatte.

b. Ethica Ciceroniana. Lubec. 1603. 8.

c. Schola pietatis, d. i. Apostolische Unterweisung zur Gottseligkeit, aus den Fest- und Sonntagsepisteln. Gosl. 1623. 4. Lüneb. 1642. 4. Magdeb. 1628. und 1646. Die Vorrede zu diesem Buche hat Joh. Arnd geschrieben.

d. Geistliche Herz- und Hauskirche, mit Joh. Arnds Vorrede. Magdb. 1623. 8. Lüneb. 1624. Magdeb. 1628. In einer neuern von 1646. ist J. Arnds Vorrede weggelassen.

e. Neues Fried- und Freuden-Jahr. Lüneb. 1630. 8. Dis ist aus einer zu Oldenburg gehaltenen Neu-Jahrs-Predigt erwachsen.

f. Sonntags- Fest- und Werktags-Uebung. d. i. Lehr- Glaubens- Lebens- Spruch- und Gebets-Postille über die Sonn- und Festtags-Evangelia. Lüneb. 1635. 12. Dis ist gleichsam ein Auszug und Kern aus Joh. Arnds Postill.

g. Instruction für sämtliche Prediger in der Graffschaft Oldenburg und Delmhorst. Sie ist zwar 1637. bey einer gehaltenen Kirchenvisitation entworfen, und den Predigern hinterlassen: aber lange nach seinem Tode erst, nemlich 1712. zu Oldenburg ans Licht gestellt, und nachmals in der Theologia pastorali practica, im 9. Bande, S. 627. u. f. wieder abgedruckt worden.

h. Zweene Briefe von ihm an D. Meno Hannekenius stehen in der Nova Bibl. Lubecensi. Vol. V. p. 77. f. Sie handeln von der Seeligkeit der Gläubigen im Reiche der Gnaden.

Versprochen hat er sonst zwar noch 1. Ethicam christianam in der Vorrede zu seiner Ethica Ciceroniana; 2. Das Naturbuch, d. i. wie ein Christ aus den sichtbaren Geschöpfen den unsichtbaren Schöpfer durch sich selbst erkennen solle &c. in der Vorrede zu seiner Sonntags-übung. Beyde sind aber nicht ans Licht getreten.

V. MARTIN HALLERVORD. Er war aus Osnabrügge bürtig. In Klostock, wo er studirete, war er sehr fleißig. Von den Disputationen, welche Kilh. Lubinus nach Mornai Anleitung über die Wahrheit der christl.

christlichen Religion hielt, vertheidigte er No. 1601. die dritte: Quid sit Deus? und No. 1602. die sechszebnte: Quod unus verus Deus in Israele sit cultus. Unter eben demselben disputirte er No. 1602. De ente & aternitate: so wie im Jahre vorher unter Nicol. Willebrand De proaeresi. Im Jahr 1602. ward er Magister, und da hielt er verschiedene Disputationes ethicæ, von welchen mir die neunte: De habitibus imperfectis: continentia & incontinentia, tolerantia & mollitie. Resp. GEORG BURMEISTER, Luneburgensi. 1603. in die Hände gefallen ist. Nachher disputirte er noch No. 1606. unter Paul Carnov De indulgentiis, und No. 1607. unter schon gedachtem Lubinus De causa peccati. Zweifels ohne ist er auch von hieraus No. 1608. nach Stade zum Conrector berufen worden. Wenigstens war er 1610. als M. Joh. Müller, Pastor zu St. Cosmâ, seine Predigten vom Abendmahl drucken ließ, schon in Stade. Denn vor denselben findet man ein Gedicht von ihm. Eben so gewiß ist es auch, daß er 1615. daselbst noch gelebt habe. Denn in diesem Jahre den 2. März schrieb er einen Brief und ein Gedichte an Christoph Schwanemann, welches vor dessen Poematibus miscellis &c. p. 149. 150. stehet. Aber bald nachher muß sein Conrectorat in Stade auch ein Ende genommen haben. Ob er gestorben, oder anders wohin berufen worden, kann ich, aus Mangel der Nachrichten, nicht sagen. Aus verschiedenen Proben, sonderlich aber aus seinem vor Severin Sütters Anatomia Logicæ Aristotelex befindlichem Gedichte, De inventoribus & periodis Studii Logici erhellet, daß er ein guter lateinischer Dichter gewesen. Seine mir bekannt gewordene Schriften sind:

a. Disputationes ethicæ. Diese hat er in den Jahren 1602. und 1603. zu Rostock gehalten. Ich besitze davon die neunte, die ich vorhin genannt habe.

b. Disputationum de controversiis artium generalium præcipuis prima, demonstrans naturam & essentiam h. e. definitionem & distributionem artium generalium ad veritatis & P. RAMI sententiam contra horum temporum Sophisticam defendendam. Resp. HENR. CRACHIO, Rabensberg. Westph. Hamb. 1611. 4. Ob er mehrere von dieser Materie gehalten habe, und wie viele? weiß ich nicht zu sagen.

c. De imagine Dei, five Statu integritatis. Resp. HERM. GRAVIO. Stadenli. Hamb. 1616. 4.

d. Carmen de inventoribus & periodis Studii logici. Es steht vor Sev. Slüters anatom. Logicæ Arist.

VI. HINRICH KLEBER. Von ihm wissen wir, daß er anfangs Rector zu Lipstadt gewesen; (*) nachhero aber das Conrectorat in Stade, vielleicht im Jahr 1616. erhalten habe; nach IANI VICOSTADII um Michaelis 1618. erfolgten Abzug, bis zur Ankunft eines neuen Rectors den beyden obersten Classen vorstehen sollen, und daher den Character eines Prorectors erhalten habe; (***) aber bald nachher in eben demselben Jahr kurz vor Martini gestorben sey. Er war ein guter lateinischer Poet. Christ. Schwanemann nennet ihn daher (***) Poetam clarissimum & Criticum. Und M. Nic. Cröger sagt, er sey Vir reverenda dignitate præditus & multijuga eruditione exornatus gewesen. (†) Im Jahr 1619. ersuchte der Rath zu Stade die philosophische Facultät zu Rostock, daß sie ihm einen geschickten Conrector, der allensfalls auch Rector werden könnte, vorschlagen möchte. Dazu empfahl sie nun M. Seb. Meiern. Er erhielt auch die Vocation nach Stade, und würde derselben gewiß gefolgt seyn, wo nicht gleich des folgenden Tages der Beruf zum Gustrovischen Rectorat bey ihm eingelaufen wäre, und er es rathsam für sich geachtet hätte, dis Rectorat jenem Conrectorat vorzuziehen. (††) Nachher wurde zwar M. Nicol. Orthonis, bisherigem Subconrector in Hannover, das Conrectorat in seiner Vaterstadt Stade aufgetragen; (†††) er hatte aber keine Lust, dasselbe anzunehmen. Endlich wurde sein Nachfolger

VII. GERHARD HANNEKENIUS. Er war 1591. den 20. Jan. zu Blexum in der Grafschaft Oldenburg, wo sein Vater, gleiches Namens

(*) Siehe M. Steph. Ritters Conrectors zu Lipstadt Poemata. Frf. 1614. 12. S. 22.

(**) C. SCHWANMANNI suspiria sacra. Hamb. 1638. 12. p. A. 9.

(***) Eberdaelbst.

(†) In Discursu gymnasio-parænetico. pag. B. 2.

(††) I. H. VON SEELEN Athen. Lub. Part. III. p. 469.

(†††) J. A. Strubberg in D. Meiers Hannov. Reformat. S. 251.

mens, Prediger war, geboren. Seine Mutter hieß Theta, und war Ulrich Meinhards, oder Menons, zu Blerum Tochter. Der berühmte Theologus zu Marburg, und nachmalige Superintendent zu Lübeck, Meno Hannekenius, war sein Bruder. Der Ruhm, in welchem die Stadische Schule damals stand, bewog seinen Vater, ihn dahin zu schicken, (*) nachdem er vorher eine Zeitlang die Oldenburgische besucht gehabt hatte. Von Stade gieng er auf die Wittenbergische Universität: und diese verwechselte er, nach einiger Zeit mit der Gießischen, woselbst er, nachdem er vorher ohne jemandes Vorschub und Beystand mit Ruhm disputirt hatte, die wohlverdiente Würde eines Magisters erlangte. Im Jahr 1620. erhielt er, zweifelsohne auf D. Balch Menzers Empfehlung, das Conrectorat in Stade, und im folgenden Jahre trat er mit O. Casmanns nachgelassener Tochter, Anna, in den Ehestand. Von den 12 Kindern, die er mit derselben gezeuget hat, ist mir nichts bekannt geworden, als daß eine Tochter, Judith, an Luneberg Muehard, Predigern zu Lorstedt, und eine andere an Friederich Wittvogel, seinem Gehülften und Nachfolger im Amte zu Blerum, verheyrathet worden. Nach Blerum kam er No. 1628. wo er seines noch lebenden Vaters Adjunctus; nach dessen Tode aber sein Nachfolger, und endlich des ganzen Ministerii im Stadt- und Butjadinger Lande Senior ward. Er starb daselbst No. 1656. den 26. May. Die Leichpredigt hielt ihm M. Hinrich Gerken, Pastor zu Holzwarden, über Phil. 3. 17. welche auch in demselben Jahr unter der Aufschrift: Typus boni pastoris zu Jena in 8. gedruckt worden.

VIII. HINRICH ROSENTHAL. Er war aus Elbingerode bürgerlich, und hatte eigentlich Medicin studiret. Hieher kam er als Conrector No. 1637. und trat sein Amt den 20. Novembr. an. Denn nach Hannekenius Abzuge waren die betrübten Zeiten, da Stade von der ligistischen Armee besetzt, und die meisten Kirchen: und Schullehrer vertrieben waren, eingetreten, hatten es auch nicht erlaubt, eher, als No. 1637. da M. Martin Strakerjan als Rector berufen wurde, an die Wiederherstellung der Schule zu gedenken. Es gefiel unserm Rosenthal aber in seiner Stadischen Bedienung so wenig, daß er dieselbe No. 1638. den 1. Octobr.

3

frey

(*) Man sieht die ANS STAT. BÜSCHERI Disp. de sola contemplatione.

freywillig niederlegte. Er wendete sich darauf wieder nach Hamburg, wo er sich vorher aufgehalten hatte, und trieb daselbst die Arzeneykunst.

IX. IOACHIM DECCHER. (*) Er war 1615. zu Brandenburg, in der Mittelmark, geboren. Das Conrectorat in Stade erhielt er No. 1638. und trat es den 15ten October an. Nachdem Strakerjan das Rectorat niedergelegt hatte, nennete er sich Renovati Stadenſium Lycei Prorectorem, weil er die Geſchäfte eines Rectors mit verwalten mußte. Im Jahr 1644. wurde er nach Bremen als Profeſſor der Moral bey dem dortigen Stadigymnaſio berufen. Daſelbſt blieb er bis 1648. da er Profeſſor der Rechtsgelahrtheit zu Frankfurt an der Oder wurde. Ehe er dahin gieng, wurde er, da er biſhero nur Magiſter der Philoſophie geweſen war, beyder Rechten Doctor. Joachim Deccher, der No. 1666. unter Rom. Teller Theſes iuridicas ad Tit. Digest. de pactis vertheidigte, iſt, aller Vermuthung nach, ſein Sohn. In Frankfurt erhielt er mit der Zeit auch das Amt eines Bürgermeiſters. Er brachte ſein Alter aber nicht höher, als auf 52 Jahr. Denn er ſtarb 1667. den 24. Jun. Seine Schriften laſſen ſich in die Stadischen, Bremischen und Frankfurthiſchen abtheilen. Ich kenne von denſelben dieſe:

a. In philoſophiam primam & habitum primorum principiorum. Resp. IO. SCHRÖDERO, Osnabr. Hamb. 1639. 4. Wider dieſe Diſputation ließ der Hamburgiſche Profeſſor LUNGIVS, doch ohne ſich zu nennen, in eben demſelben Jahre eine ſehr beiße Schrift drucken, welche dieſen Titel hatte: Adverſus quendam regni Metaphyſici adfertorem & jeunas eius pseudapodixes velitatio.

b. Programma ad audiendas orationes quinque. Iſt in forma patenti, No. 1640. gedruckt.

c. Diſp. de iuramentis. Resp. HENR. HINTZE, Lubecenſi. Hamb. 1641. 4.

d. De Religione & naturali ſupremi numinis agnitione. Resp. EITEL, DIED. a ZESTERFLETH. Horneburgenſi. Hamb. 1642. 4.

e. Sermo metricus de fuga Chriſti in Aegyptum. Hamb. 1642. 4. f. Are-

(*) Conrad Zfen nennet ihn in ſeiner Oratione de ſchola Brem. p. 26. irrig IOHANNEM.

f. Aretologia. Diese besteht aus verschiedenen von 1644. an zu Bremen gehaltenen Disputationen. Ich kenne außer der ersten: De virtute morali in genere, davon die 6 und 7te. Jene handelt De magnanimitate & modestia; diese aber De mansuetudine. Beyde sind 1646. gedruckt.

g. Dissertationes politicæ. Sie handeln: De nobilibus strictim & inspecie sic dictis; De consiliariis & legatis Principum; De legibus civilibus; De magistratibus; De subditis; De redditibus; De civitatibus in genere &c.

h. *Δυσκαι δexas* positionum. Brem. 1647.

i. De iuribus majestatis. Brem. 1648. Auf dem Titel dieser Disputation nennet er sich: I. U. D. hactenus in illustri Bremensium Athenæo Philosophiæ practicæ P. P. iam vero in incluta ad Viadrum academia Francofurtana designatum Instit. Imper. Professorem ordinarium.

k. Consultationes forenses. Frf.

l. De concordia suprem. tribunalium imperii. Frf.

m. De mutuo. Frf. 1652.

n. De separatione bonorum. Frf. 1658.

Ein mehrers von ihm und seinen Schriften findet man vermuthlich in C. BECMANNI notitia universitatis Francofurtanæ. Ich habe dis Buch aber nicht bey der Hand.

§. 3. Eine stets an einander hangende Folge der Subcorrectoren aus demjenigen Zeitraum, den wir vor uns haben, werden wir nicht liefern können. Denn es sind uns aus demselben nur diese bekannt geworden:

BALTHASAR MAIOR. Er war aus Eschwege, einem in Niederhessen, an der Werra, liegenden Städtchen, bürgerlich. Daß er hier Subcorrector gewesen sey, ist gewiß: ob wir gleich die eigentliche Zeit, da er solchen Dienst angetreten, nicht zu bestimmen wissen. Georg Palen, welcher 1608. zu Leipzig disputirte, und Theses iuridicas de fideiussoribus vertheidiget, gedenket in der Dedication seiner, als seines gewesenen Lehrers, mit dem Titel eines Precorrectors, und setzt ihn nach Sültern, der damals Rector, und Büschern, der Corrector war. Wenn man

man nun erwägt, daß Pale wol einige Jahre auf Universitäten gewesen, ehe er disputiret habe, und daß er zwischen der Zeit, da er Majors Classe verlassen, und der Zeit, da er nach Universitäten gegangen, verschiedene Jahre in den obersten beyden Classen zugebracht habe; so läßt sich leicht daraus der Schluß machen, daß Major, wo nicht schon im XV. doch gleich im Anfange des XVI. Jahrhunderts an die Stadische Schule gerufen seyn müsse. Unter den durch C. Rittershusen gesammelten und zum Druck beförderten Gedichten auf des gelehrten Stadere, Eliä Putschii, frühzeitigen Tod finden wir S. 97. auch eines von unserm Major. Ein anderes von ihm liest man vor Sev. Slüters Anatomie Logica Ramex. Dis letztere ist so unterschrieben: M. Balthasar Maior, Eschw. Hass. Stad. scholæ ουρεγγοϋ. Nach einer schriftlichen Nachricht, die Stephanus von Lunen, Grammaticus an der Stadischen Schule, hinterlassen hat, soll er mit einem Messer erstochen seyn. Aber er hat uns in derselben nicht gemeldet, wennehr? von wem? aus was für Ursachen? und unter welchen Umständen solches geschehen sey?

II. HINRICH GARBER. Daß er aus dem Lande Hadeln bürtig gewesen, und unter dem Rector Casmann die Stadische Schule besuchet habe, ersiehet man aus einem kleinen Gedichte, welches er der von Hinr. Hagemann No. 1600. unter demselben gehaltenen Disputation beygefüget hat. Es ist unbekannt, wennehr er das Subconrectorat erhalten: aber gewiß, daß er es No. 1619. schon verwaltet habe. Denn in diesem Jahre ließ M. Nic. Cröger seinen Discursum gymnasio - paraneticum drucken: vor demselben aber liest man ein klein Ehrengedicht von ihm mit dieser Unterschrift: HENR. GRABERUS, Gymnasii Stadenſis ουρεγγοϋ. Im Jahre 1626. sahe er, da die in Stade damals die Oberhand habenden Katholiken auch die Schule in Besiß genommen hatten, sich genöthiget, sein Amt, und mit demselben auch die Stadt Stade zu verlassen. Er wurde aber nicht lange, nachher als Conrector nach Irzehoe berufen.

III. ERNST MAGIRUS. Was uns von diesem Manne, der dem Subconrectorat hieselbst von 1633 bis 1637. den 3. Decbr. vorgestanden hat, bekannt ist, das haben wir in dem Versuch einer Buxtehudischen Schulgeschichte S. 15. 16. mitgetheilt.

IV. FRIES

IV. FRIEDERICH GOEBEL. Er ist zu Strehlen, in der Lausitz, wo sein Vater, Florian Göbel, Ammann war, geboren. Das hiesige Subconrectorat wurde ihm im Jahr 1638. zu Theile. Bald nachher verheyrathete er sich mit Maria Tecklenburgs, M. Joh. Tecklenburgs, Predigers zu Büßfleth, Tochter. Von seiner Nachkommenschaft weiß ich einen Sohn, Hinrich, der in Stade Handlung trieb; einen Enkel, Hinrich, der in Stade Prediger gewesen; und zweene Urenkel, Johann Samuel und Johann Gerhard, von welchen jener neulich als Prediger zu Hechthausen gestorben; dieser aber als Prediger bey der lutherischen Gemeine zu Lehe stehet, und eine Urenkelin, Rebecka Dorothea, welche mit dem Hn. Senior Kerstens in einer vergnügten Ehe lebt, zu nennen. Im Jahre 1646. wurde er von hier nach Meldorf, im Ditmarschen, als Rector berufen. Und daselbst ist er im Jahr 1653. gestorben.

V. MARTIN BLUMENBERG, aus Goslar. Das Subconrectorat an der hiesigen Schule erhielt er No. 1646. Er legte es aber gleich im folgende Jahre freywillig wieder nieder.

§. 4. Die Lehrer der folgenden, oder fünften Classe werden gemeinlich Grammatici genannt. Und von diesen sind aus der gegenwärtigen Epoche folgende anzuführen:

I. DANIEL ANGELOCATOR, oder ENGELHARD. Sein Vater, Just Engelhard, war ein Becker von mittelmäßigen Glücksumständen zu Corbach, im Waldeckischen, dem doch seiner Einsicht und Aufrichtigkeit wegen das Burgermeisteramt daselbst einigemal übertragen worden. Seine Mutter hieß Anna Lmden. Das Licht dieser Welt erblickte er 1569. den 19. Octbr. Vom sechsten Jahre seines Alters an wurde er in die Schule zu Corbach geschickt. Nachher kam er nach Laubach in der Graffschaft Solms. Hier war er von seinem neunten bis zu seinem zwölften Jahr. Sodann kehrte er nach Corbach zurück, und fing an, sich auf die Philosophie und Mathesis zu legen. Endlich machte der Ruf, in welchem Rud. Goelenius, Rector an der Schule zu Cassel, damals stand, daß er auch diese Schule besuchte. Im Jahr 1588. aber verwechelte er die Schule zu Cassel mit der Universität zu Marburg. Hier hörete er zwar Aegid. Hunnium: allein Goelenius hatte ihn mit seinen Lehren

Lehren so schon eingenommen, daß er erst einen heimlichen Calvinisten abgab, und nachmals öffentlich zu ihrer Parthey übertrat. Das folgende Jahr gieng er nach Francker. Hierauf wurde er Hofmeister bey einigen Hessischen jungen Edelleuten von Uffeln und Schachern. Mit diesen gieng er nach Marburg und Helmstedt, wo er bey dem Professor der Rechtsgelahrtheit, Joh. Borcholt, im Hause war. (*) Im Jahr 1594. kam er wieder in seine Vaterstadt Corbach zurück. Bald darauf that er eine Reise nach Genev, wo Theodor Beza ihn in den Meinungen, die er vom Goclenius angenommen hatte, vollends befestigte. In Geneve hätte er zwar seinen fernern Aufenthalt leicht finden können. Aus Liebe zu seinem Vaterlande aber verließ er es wieder, gieng nach Hessen zurück, und hielt sich bey einem seiner ehemaligen Untergebenen, dem Hu. von Uffeln, so lange auf, bis er, Zweifels ohne auf Casmanns Empfehlung, zum Grammatikus nach Stade, wo schon viele Cryptocalvinisten in Kirch- und Schulbedienungen stunden, berufen ward. Es geschah dis 1595. da er noch nicht volle 25 Jahr alt war. Weil er unverheyrathet war; so nahm der Bürgermeister, Staz Strenshorn, ihn zu sich ins Haus und am Tische, und übergab seine vier Söhne seiner Privatunterweisung. In Stade war er doch nur zwey Jahre: (**) denn man berief ihn 1597. nach Mertensbagen, einem nahe bey Cassel liegenden Kirchdorf, zum Prediger. Vier Jahr nachher wurde er Prediger zu Istb bey Wolfshagen. Im Jahr 1606. erhielt er das Pastorat zu Frankenberg in Oberhessen. Hier unterschrieb er die Religionsformel, welche Landgraf Moritz, welcher das ihm durch Erbschaft zugefallene Marburgische Gebiet gerne reformirt machen wollte, den Geistlichen vorlegte. Im Jahr 1612. wurde er Archidiaconus; im Jahr 1614. aber, nach Andr. Kinds Absterben, Superintendent zu Marburg. Und weil er glaubte, daß es zur Vermehrung seines Ansehens etwas beitragen würde, wenn er

(*) Siehe seine Epitomen academ. p. 233.

(**) Zwar wenn man dem Briese glauben sollte, der vor seiner officina poetica steht, so müste er noch 1604. den 17. Novbr. in Stade in seinem Schulamte gewesen seyn. Allein es ist wahrscheinlich, daß Dalchenius dis Buch schon lange Jahre im Mss. gehabt, und da er es nicht eher, als 1605. drucken lassen können, das Datum dieses Briefes verjüngt habe, um dem Buche selbst nicht das Ansehen einer alten, verlegenen Schrift zu geben. Uebri gens sagt er selber, daß er nur 2 Jahr in Stade gelehrt habe, in Epitom. acad. p. 247.

er mit einer akademischen Würde bekleidet wäre; so suchte und erhielt er, ehe er dis Amt antrat, den Titel eines Magisters. Wie viel Vertrauen man zu ihm gehabt habe, ist daraus abzunehmen, daß obgedachter Landgraf Moritz ihn No. 1618. nebst andern Gottesgelehrten (*) auf das Concilium zu Dordrecht gesandt hat. Als sich aber bald nachher in Hessen das Blut wandte; der Landgraf Ludewig zu Darmstadt das Marburgische und Oberhessen einnahm; und die reformirten Prediger ihrer Dienste entlassen wurden; so traf dis Schicksal auch unsern Angelocrator. Doch war er nicht lange außer Bedienung: denn er erhielt gleich im folgenden Jahre das Pastorat zu Gudensberg. Aber auch hier war er nicht lange in Ruhe. Denn Lilly überrumpelte im Jahr 1626. den 21. May diese Stadt unvermuthet, und plünderte dieselbe: bey welcher Gelegenheit Angelocrator nicht nur alle das Seinige einbüßen, sondern auch viele Mishandlungen und Gewaltthätigkeiten an seinem Leibe erdulden mußte. Er wendete sich darauf nach Cassel, wo man ihn zum Mitgliede des Consistorii machte. Im folgenden 1627. Jahr berief der Fürst Ludewig von Anhalt ihn zum Hauptprediger und Superintendenten zu Cöthen. Allein die ausgestandenen Beschwerlichkeiten hatten einen so nachtheiligen Einfluß auf seine Gesundheit gehabt, daß er, nach Verlauf von 5 Jahren, sein Amt, doch mit Verbehaltung seiner Besoldung, niederlegen, und nicht lange nachher den Weg alles Fleisches gehen mußte. Dis geschah 1635. den 30. Jul. Er hinterließ zweene Söhne, von welchen der eine, Michael, Doctor der Medicin zu Cöthen; (**) der andre aber, Christian, Prediger zu Pistorf im Anhaltischen war. Seine Schriften sind:

a. Prodromus Chronologia. Hamb. 1597. 4. Dis Werk schrieb er, wie er noch zu Stade war, wider den Thaddæus Dunus, welcher 1594. eine Schrift De peregrinatione filiorum Israel in Aegypto in 8. hatte drucken lassen. Dunus aber setzte ihm entgegen: Ad graves calumnias & sophisticas disceptationes Dan. Angelocratoris, Corbachiensis, de tempore peregrinationis Israelitarum in Aegypto responsum apologeticum.

h 2

b. Chro-

(*) Deren Namen kann man in den Actis synodi Dordracenæ p. II. lesen.
 (***) Von diesem stammet vielleicht der Michael Angelocrator her, der nach dem Bericht der gelehrten fama im 4. Bande. S. 461. No. 1714. den 14. Octbr. zu Esfurt pro gradu doctoris in medicina disputiret hat.

b. Chronologia autoptica. Cassel 1601. fol. Dis sollte der erste Theil eines grossen Werks seyn. Das übrige ist aber nie ans Licht getreten.

c. Klugheit der Menschen. d. i. Lebens- und Sterbensbetrachtungen aus Gottes Wort. Jesho verdeutschet durch Dan. Angelocrator. Cassel 1602. 12. Ich habe dis Werk nie gesehen. Sollte die Urkunde wol Casmanns *συναλοβησια* seyn?

d. Appellatio contra D. Thaddæum Dunum, super quarationes, quamdiu Israelita habitaverint in Aegypto. ibid. 1603. 4.

e. Weisagung, Zeugniß und Historie von J. E. Menschwerdung, Länge, Gestalt, Leben und Wandel ꝛc. Cassel 1604. 16.

f. Die siebenzig Wochen des Propheten Daniels ꝛc. Cassel 1604. 4.

g. Officina poëtica. Frf. 1605. 12. Dis Buch wird, ohne Ursache, in verschiedenen Indicibus prohibitis verdammt. In dem Indice Clementino wird der Verfasser auf eine lächerliche Weise: Scholesta-densis genannt: gerade als ob er aus einem Orte, Namens Scholes Stadt bürtig gewesen wäre.

h. Der erste und andere Abweiser D. Jerem. Vietoris mit seinem Gegenbericht vom Brodtbrechen. ꝛc. Cassel 1606. 4.

i. Abweisers Hirtenstab wider die aufgetretene drey Riesen zu Giesen ꝛc. Marburg 1606. 4.

k. Zeitgebete auf die 7. Tage der Woche. Cassel 1606. 8.

l. Rationis temporum & rerum totius orbis memorabilium &c. Libri novem. Frf. 1611. fol. Zu den nicht verkauften Exemplarien wurde 1660. ein neues Titulblad gedruckt.

m. Vitæ & res gestæ Archiepiscoporum & Episcoporum Bremensium & Hamburgensium. Cassel 1617. 4.

n. Doctrina de ponderibus, mensuris & monetis, per orbem usitatis &c. Frf. 1617. 4. & 1628. 4.

o. Eine Leichpredigt. Marburg 1617. 4.

p. Dwo Jubelpredigten zu Marburg gehalten. Frf. 1618. 4.

q. Epitome I. conciliorum &c. II. academiæ & illustrium scholarum. Marp. 1620. 4. Da er zu Stade, und also nahe bey Bremen in Bedienung gewesen; so ist sehr zu bewundern, daß er der Bremischen Schule in diesem Werke gar nicht gedacht habe.

r. Schriften

r. Schrift- und Zeitmäßige Erklärung über den Daniel. Cassel 1638. Dis haben seine Kinder nach seinem Tode ans Licht gestellt.

Sonst hat er noch viele, und zum Theil sehr grosse und weitläufige Werke drucken zu lassen vorgehabt. Man kann die Titel derselben in BECMANNI hist. Anhalt. Part VII. p. 322. kennen lernen. Weil aber nichts davon ans Licht getreten; so wollen wir uns dabey auch nicht aufhalten.

II. NICOLAUS URSINVS oder BAER. Er ist 1575. auf Neujahrs Abend zu Geversdorf, im Amte Neuhaus, wo sein Vater, Staz Ursinus, oder Bär, Prediger war, geboren. Das Jahr seiner Geburt pflegte er in nachfolgendem Pentameter anzugeben:

Dicit Pentameter, quo fis, Vrse! editus anno:

VsqVe bono Maneat LaVs fVa Vera Deo!

Seine Mutter hieß Wibke Schlichtings, und war Claus Schlichtings, Diaconus zu St. Cosma und Damiani in Stade, Tochter. Sein Vater, der ihm einen eigenen Hauslehrer hielt, starb ihm gar früh ab, nemlich im siebenten Jahr seines Alters. Weil aber seine Mutter sich nachhero nach Stade wandte; so hatte er daselbst gute Gelegenheit, etwas Rechtschaffenes zu lernen. Von Stade gieng er nach Bremen, wo er so fleißig war, daß er es allen seinen Mitschülern weit zuror that. In Bremen, wo er ein sehr gutes Hospitium hatte, hielt er sich ganze 6 Jahr auf. Nach solcher Zeit kam er wieder nach Stade, und wollte mit Heinrich Haaren, der nachmals in den Adelstand erhoben, und Erzbischöfl. Canzler geworden, auf die Academie ziehen. Auf Zureden des damaligen Stadischen Bürgermeisters, Johann Hagemanns, aber wurde er Pädagogus seiner Kinder, und genoß dabey noch 2 Jahr die Vorlesungen des Rectors Casmann. Unter diesem disputirte er 1596. öffentlich über scholas publicas quartas thesium philosophicarum. Hierauf zog er nach Rostock, wo er kaum 2 Jahr gewesen seyn mochte, als man ihn nach Stade berief, und zum Lehrer der fünften Classe bestellte. Dis Amt verwaltete er 6. Jahr mit allem schuldigem Fleiß. No. 1604. wurde er nach Oppeln im Amte Neuhaus, als Prediger vociret, und von M.

Matthäo Ratichio, zu Geversdorf ordiniret: Er heyrathete seines Vorwesers, Henniug Schröders, Tochter, Anna Schröders. Mit derselben lebte er 49. Jahr in der Ehe, und zeugte mit ihr 10 Töchter und 2 Söhne. Einer von denselben, dessen Vorname gleichfalls Nicolaus hieß, ist der berühmte lateinische Dichter, dessen im Jöcherischen Gelehrten-Lexico, im I. Bande, S. 706. gedacht wird. In den letzten beyden Jahren seines Alters musste unser Ursinus von der güldnen Ader viel leiden. Er sahe sich also genöthiget, um einen Amtsgehilfen anzuhalten. Dazu wurde ihm Hermann Wibling, der nachmals eine von seinen Töchtern heyrathete, gegeben. Er starb 1653. den 10. May. Die Leichpredigt hat Joh. Brandthagen, Past. zu Bülfau, ihm gehalten, und in eben demselben Jahr zu Hamburg auf 3 B. in 4. drucken lassen. In derselben wird auf der ersten Colonne des letzten Blades an gemerkt, daß er, nachdem er einen Adjunctum erhalten, angefangen, eine christliche Vorbereitung zum seel. Sterbstündlein in lateinischen Versen, darin er von seiner Busse, Glauben, Leben und Wandel gehandelt, zu schreiben, und daß er Gott ernstlich angerufen, ihm sein Leben so lange zu fristen, bis er dis Werk zum Ende gebracht habe: welches denn auch geschehen. Wo dis Werk, aus welchem in der Predigt viele Stellen angeführt werden, geblieben sey, kann ich nicht sagen.

III. HINRICH BÜSCHER. Sein Vater, gleiches Namens, ein Bruder M. Vit. Büschers von dessen beyden Söhnen, dem Rector Statius, und Conrector Antonius Büscher, wir oben geredet haben, (*) war ein angesehenener Bürger in Hörter, und seine Mutter hieß Appellonia Lambrechts. Von dieser wurde er 1578. auf Martini Abend geböhren. Von dem siebenten Jahr seines Alters an besuchte er die Schule seiner Vaterstadt. In dem dreyzehnten wurde er nach Hannover zu seinem Oheim, M. Vit. Büschern, geschickt, und nachdem dieser gestorben war, nahm auf M. Heizo Büschers, damaligen Rectors in Hannover Empfehlung D. Hector Nichobius, ihn zum Pädagogo seines Sohnes zu sich ins Haus. Bey demselben war er, weil sein Untergebener starb, nur bis ins dritte Jahr. Weil nun zu derselben Zeit eben einige von der Han-

ndveris

(*) Durch einen Druckfehler ist Statius oben S. 29. sein Bruder genannt. Es sollte eigentlich heißen: sein Vetter: denn sie waren Brüderkinder.

növerischen Schule nach Helmstädt giengen, so zog er mit ihnen, und war daselbst bis ins zweite Jahr. Allein seine Eltern waren nicht vermögend, die Kosten, die sein fernerer Aufenthalt daselbst erfordern möchte, zu bestreiten. Er verfügte sich daher zu seinem Vetter, M. Georg Büscher, der in Göttingen Pädagogiarche war. Nach einiger Zeit wurde er Hauslehrer bey den Kindern eines vornehmen Edelmanns im Stift Paderborn, und verhielt sich in dieser Bedienung so wohl, daß verschiedene Benachbarte von Adel seinen Patron ersuchten, ihre Söhne zu sich ins Haus und an den Tisch zu nehmen, damit sie unsers Büschers Unterweisung genießen könnten. Verschiedene Umstände überzeugten ihn jedoch, daß es am besten seyn würde, wenn er mit seinen Untergebenen an einem andern Orte seyn könnte. Sein Patron gab seinen Vorstellungen Gehör: und ließ es geschehen, daß er mit seinen 3 Söhnen und zween andern jungen Edelleuten nach Corbach zog. Allein weil die Schule daselbst, wegen eines unter ihren Lehrern entstandenen Streits, ziemlich in Verfall gerathen war; so gieng er von da nach Lipstadt. Hier aber hatte er, da seine Untergebene, alles Warnens und Ermahnens unerachtet, sehr weitläufig und unmordentlich zu werden anfangen, ungemein viel Herzeleid. Daher konnte ihm nichts angenehmers begegnen, als daß er zum Lehrer der fünften Classe an der Städtischen Schule berufen ward. Es geschah dis im Anfange des 1604ten Jahrs: worauf er den 29. April, welches damals der Mittewochen nach Misericordias Domini war, von dem Rector, Slüter, eingeführt wurde. Nachdem er 3 Jahr im ledigen Stande zugebracht hatte, heyrathete er Ao. 1607. den 19. May Joachim Frölichs, gewesenen Diaconi an Cosma Kirche, Tochter, damals M. Joachim Neanders, Predigers zu St. Pancratii, Stieftochter, Anna Frölichs, mit der er 4 Kinder gezeugt hat. Sie wurde ihm aber 1614. durch den Tod entrißen. Und da schritzte er 1615. den 18. Julii zur zweiten Ehe mit Gesche Casmann, des ehemaligen Rectors, Otto Casmanns, Tochter. Diese Ehe, welche mit 6 Kindern gesegnet war, wurde 1628. durch die in Stade damals wütende Pest getrennet. Weil aber die Umstände seines Hauses nothwendig eine Gehülfin für ihn erforderten; so verheyrathete er sich 1629. den 13. April mit Dorothea Gosweins, des ehemaligen Secretärs im Lande Rehdingen, Johann von Anteln, nachgelassener Wittwe, welche ihn mit 7 Kindern erfreute.

Bon

Von seinen Söhnen haben zweene, **Johann** und **Christian**, nach einander das Pastorat zu **Geestendorf**, im **Vielande**, verwaltet. (*) Des erstern Sohn, **Simon Hinrich**, war Prediger zu **Mulsun**, ohnfern **Stade**; und dessen Sohn, **Volkenius**, Prediger an der **Andreaskirche** in **Beiden**. Von unserm **Hinrich Büscher** verdient angemerkt zu werden, daß er seiner Geschicklichkeit und Treue halber ungemein vielen Zulauf, und dabey das Vergnügen gehabt, viele von seinen Schülern in den grösssten geist- und weltlichen Bedienungen zu sehen; daß er der einzige Schullehrer gewesen, der zur Zeit der papistischen Verfolgung in **Stade** geblieben, und bey solcher Gelegenheit viele Gefahr ausgestanden habe; daß er unter allen **Stadischen** Schullehrern am allerlängsten nemlich ganzer 53 Jahr, im Amte gestanden; daß er endlich No. 1657. Alters und Unvermögens halber seine Erlassung gesucht, und dieselbe auch, doch mit Beybehaltung seiner Besoldung erlangt, nachhero aber noch einige Jahre gelebt habe, und erst No. 1660. den 9. May, welches damals eben wieder der **Mittewochen nach Misericordias Domini** war, gestorben sey. Die Reichpredigt, welche **Jac. Diekmann**, **Diaconus** zu **St. Cosma** ihm über **Luc. XXV. 14: 23.** gehalten hat, ist in eben demselben Jahre zu **Hamburg** auf 4. Bogen in 4. unter dem Titel: **Servus bonus & fidelis** gedruckt worden. Seine Schriften sind:

a. **Grammatica latino-germanica**. **Stade** 1634. 8. Von dieser haben wir in dem vorigen Stücke unsers Versuchs §. 7. S. 8. schon geredet.

b. **Elegia gratulatoria** — in felicissimum ineuntis anni **MDCXVII.** auspiciis officiose scripta & oblata. 1 B. in 4. In derselben kommt unter andern dis, aus lauter Wörtern, die sich mit **S** anfangen, bestehende **Chronodistichon** vor:

Stada stetlt **stabilis**: **ibi** statqVe **stataria** **stano**:

Stabl, **st** **stabil** **st** **statone**, **Stada**.

Vielleicht hat dieser Vers zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß an einem der **Stadischen** Kirchentürme (**) dieser Vers, welcher das Jahr des unglücklichen grossen Brandes in sich fasset, gestanden habe:

Stada stetlt **stabilis** **stano** **statone** **seCVnda**:

Daß

(*) Siehe das **Brem. und Verd. Seboffer** im II. Bande. S. 329.

(**) Man sehe **G. Arnold** in seiner **R. u. R. Hist.** im 3. Th. R. 24. v. 14. S. 240.

Daß aber die Gerüchte ohne allen Grund sey, bezeugt M. Jac. Zackmann in seiner Stada Tabera oder Brand-Predigt, S. 101.

§. 5. Nun kommen wir zu den Lehrern der sechsten Classe, welche, weil sie zugleich den Gesang und die Musik in den Kirchen zu besorgen haben, Cantores heißen.

I. IOACHIM WALTHER. Er ist Zweifels ohne der erste gewesen. Denn er hat noch im sechszehenden Jahrhundert gelebt. Das ist aber alles, was wir von ihm wissen.

II. IACOB HELT. Er ist 1549. den 25. Januar, am Tage Pauli Bekehrung, und zwar aller Vermuthung nach, zu Stade geboren. Nach zurückgelegten akademischen Jahren wurde er anfangs Cantor. Ich kann zwar nicht eigentlich sagen, in welchem Jahre: es ist aber sehr wahrscheinlich, daß es noch im sechszehenden Jahrhundert geschehen sey. Denn seine erste Frau, mit der er 5 Kinder gezeugt hatte, starb schon 1596. Diesen Dienst behielt er auch bey, als ihm nachmals, allem Ansehen nach No. 1600. (*) das Diaconat an der Nicolaiirche anvertraut wurde. Beyde Dienste verwaltete er mit aller Treue zur völligen Zufriedenheit seiner Obern und der ganzen Stadt. Die Pest aber, welche 1605. in Stade wüthete, und während welcher er einem jeden in seinem Amte, ohne Scheu, dienete, machte seiner Arbeit und seinem Leben den 8. Septbr. ein Ende. Seine erste Ehegattin hieß Cöcilia, und war Adolph von der Volema, Secretärs der Stadt Stade, Tochter. Er zeugte mit ihr fünf Kinder: 1. Johann, von dem wir in dem folgenden §. reden werden; 2. Joachim, der ein angesehenener Kaufmann in Hamburg ward; 3. Adolph, Prediger in Stade, von dessen Schicksalen und Schriften wir ehemals in dreien besondern Schriften gehandelt haben; 4. Margaretha; und 5. Mette, welche beyde 1605. an der Pest gestorben. Seine Ehegenosin verwechselte schon im Jahr 1596. das Zeitliche mit dem Ewigen. Und es ist zwar gewiß, daß er nachhero wieder zu einer anderweitigen Ehe geschritten sey. (**) Wer die Person aber gewesen, mit der er sich verheyrahtet gehabt, habe ich nicht erfahren können.

III. DA-

(*) Herzogth. Brem. und Verden. 2. Samml. S. 341.

(**) Ebenda selbst. S. 342. Not. 16.

III. DAVID PALLADIUS. Er war aus Braunschweig bürgerlich. Daß er allhier Cantor gewesen, ist gewiß: ungewiß aber, ob er Jacob Zeltens unmittelbarer Nachfolger gewesen sey. Er lebte noch ums Jahr 1620.

IV. BERNHARD MELETHRAEUS, oder STRICK.

V. HINRICH HELBERG. Von diesen beyden Männern haben wir in dem Versuch einer Burrehjudischen Schulgeschichte, S. 28:30. geredet.

VI. CHRISTIAN FREYDANCK. Er war zu Jlenberg in Meissen geböhren. Daß er ums Jahr 1638. hieselbst Cantor gewesen, weiß man aus einem Epithalamio, das er in demselben Jahre auf Andr. Badesniums Hochzeit drucken lassen. Er ist aber auch noch in eben diesem jehzgedachten Jahr gestorben.

VII. GEORG STOLTE. Er ist No. 1639. allhier Cantor worden; dis sehe ich aus einer schriftlichen Nachricht, die Steph. von Linsen, der bey der hiesigen Schule Grammaticus gewesen ist, hinterlassen hat. Als nach Adolph Zeits Absetzung der bisherige Diaconus und Rector, M. Martin Strakerjan, das Hauptpastorat an Nicolaiskirche erhielt; wurde er 1640. wieder zum Diaconus an derselben erwählt. Dis Amt verwaltete er bis No. 1672.

VIII. JOHANN THOMAS THILO. Daß er aus Erfurt, in Thüringen, bürgerlich gewesen; im Jahr 1640. das Cantorat in Stade erhalten; und in eben diesem Jahre den 25. Aug. Nic. Crögers, Diaconus zu St. Cosma in Stade, Tochter, Elisabeth, geheyrathet habe, das sagen uns die damals gedruckten Glückwünschgedichte seiner Collegen. Er ist aber, seines liederlichen Lebens halber, gleich das folgende Jahr seines Dienstes wieder entsetzt worden, und soll anderwärts, wegen überführter Bigamie, enthauptet seyn.

§. 6. Was endlich die Lehrer der siebenten Classe, oder die Infimos, anlanget; so können wir von denselben nachfolgende namhaft machen.

I. PE-

I. PETER SEEHUSEN. Er soll eines Predigers in Lüneburg, Stephanus Seehusen, Sohn gewesen seyn. Wennehr er das hiesige Infirmität erlangt, und wie lange er dasselbe bekleidet habe, ist mit Gewisheit nicht zu bestimmen. Seine Tochter, Anna, heyrathete den Pastor in Stade, Joh. von Arrien. Dessen Tochter, Sophia, war Nicol. Friederichs, Pastor zu Bütkau, Ehegenossin. Und dieses Friederichs Tochter, Sophia, heyrathete Nicol. Langerhans, einen wohlbemittelten Kürschner in Stade: aus welcher Ehe der berühmte L. Nicol. Langerhans (*) gebohren ist.

II. PETER KRUSE ist blos nur dem Namen nach noch bekannt.

III. IOHANN HELT, Jacob Helts, von dem wir unter den Cantorn geredet haben, Sohn, ist in der Schule zu Stade unterwiesen worden, allwo er 1604. unter Sev. Slüter dessen Disputationum philosophicarum primam, de causis & origine artis logicæ pro Petri Rami sententia öffentlich vertheidigt hat. Nachmals hat er zu Rostock studiret, und daselbst No. 1608. unter SLEDANO De servo arbitrio, No. 1610. aber unter EILH. LUBINO über das zweyte Kapitel an die Philosopher (**) disputiret. Er wurde anfänglich, doch weiß ich selbst nicht eigentlich, in welchem Jahre, Infirmität an der hiesigen Schule. Nicht gar lange nachher aber, wenigstens vor 1618. in welchem Jahre er schon die Unions-Artikel des Stadischen Ministerii unterschrieben hat, wurde er Diaconus, und No. 1627. nach M. Anton Büschers Abzug nach Oldenburg, Hauptpastor an St. Wilhadi Kirche. Er wurde aber bald darauf, nemlich 1630. nebst den übrigen Predigern, außer dem einzigen Prediger zu St. Nicolai, seinem Bruder, Adolph Helt, von den kaiserlichen Commissarien und dem Graf Zilly, auf Anstiften der päpstlichen Geistlichkeit, aus Stade vertrieben. Der Königl. Dänische Befehlshaber in Glückstadt, Christian Pentz, nahm ihn zwar sofort zu seinem Hofprediger an, und der König von Dänemark selbst ertheilte ihm die grössten Versicherungen einer baldigen und guten Beförderung. Aber er konnte von denselben keinen Gebrauch machen. Denn er starb noch in

J 2

eben

(*) Von seinen Leben und Schriften sehe man der Herzogth. Brem. und Verd. 2te Samml. S. 418. f.

(**) Rostock. Erwas 1741. S. 410.

eben diesem Jahre den 21. September, und hinterließ 7 Kinder, als vier Töchter: Escilia, Anna, Margaretha, Metta; und drei Söhne: Jacob, Christian, Hinrich, von denen mir weiter nichts bekannt geworden. Sein todter Körper sollte, auf sein Verlangen, nach Stade gebracht, und in Nicolai Kirche bey seines Vaters Gebeinen, begraben werden. Der damalige kaiserliche Commendant in Stade, Obrister, Hans Hinrich von Rinach, hatte auch die Erlaubniß dazu schon ertheilt. Doch die katholischen Geistlichen in Stade wußten solches glücklich zu hintertreiben. Vielleicht glaubten sie, die Nicolai Kirche auch bald in Besitz nehmen zu können, und wollten sie also nun nicht erst noch durch eines verhassten kezerischen Prädicantens Leiche verunreinigen lassen. Er wurde daher zu Glückstadt, und zwar mit vielen Ehrenbezeugungen, zur Erde bestattet.

IV. IOACHIM HUSS, aus Boizenburg, war No. 1622. und 1623. vielleicht aber auch schon früher und noch später, Infimus.

V. PAUL STÖVER. Beyde kenne ich blos aus Steph. von Lunsens schon gedachtem schriftlichen Verzeichnisse.

VI. ANDREAS BADENIUS. Er hatte das Licht dieser Welt in der Alten Stadt Brandenburg in der Mark erblickt. In dieser seiner Vaterstadt hatte er das Subconrectorat bey der berühmten Salderischen Schule verwaltet. Allein der Krieg hatte ihn von da vertrieben, und ihn genöthiget, sich nach Hamburg zu wenden. Als nach dem Abzug der kaiserlichen Armee und katholischen Geistlichkeit aus diesen Gegenden die hiesige Schule wieder hergestellt werden sollte; so bekam er No. 1637. das Infimat an derselben. Daß dis seine eigentliche Bedienung in Stade gewesen sey, ersiehet man aus dem Glückwunschgedichten, welche die sämtlichen Schulcollegen 1640. auf des Cantors Thilo Hochzeit auf 1 B. in 4. zusammen drucken lassen: denn das seinige ist das allerlezte. (*) Im Jahr 1641. erhielt er das Pastorat zu Lüdingworth, im Lande Hadeln, allwo er 1679. im December gestorben: nachdem er der Gemeinde daselbst

(*) Dem Hrn. Conr. Müller hat man, wie aus dessen Gelehrten Hadeln S. 127. erbillet, zwar gesagt, daß er Nachmittags-Prediger und Rector in Stade gewe'en sey. Allein diese Nachricht ist irrig. Denn von 1637 bis 1641. da er in Stade gewe'en, war M. Joh. Phil. Tonsor Rector, und M. Jac. Erdger Nachmittags-Prediger an der Marienkirche.

daselbst 38. Jahre lang trenlich vorgestanden hatte. Zu seiner Ehegattin wählte er sich, als er das Infimat in Stade angetreten hatte, No. 1638. Joh. Polls nachgelassene Tochter, Elisabeth, wie aus des damaligen Cantors, Chr. Freydanks, ihm zu Ehren gefertigten Epithalamio erhellet. Von seinem Sohne Christian, und von dreyen seiner Enkel, Hinrich Christian, Gottfried und Christian, kann man des gelehrten und verdienstvollen Conrectors in Hamburg, Hrn. Joh. Martin Müllers, unten (*) angeführte Schrift nachsehen. Von dem lehrern, der Pastor zu Ilienworth und Superintendentus des Landes Hadeln war, lebt noch ein Sohn, Hinrich Christian, der Archidiaconus zu Ilienworth ist. In den Druck hat unser Andr. Badenius nichts, als eine auf Catharina Groten über Ps. XC. 11: 13. gehaltene Reichpredigt, gegeben. Sie ist 1667. in 4. zu Hamburg gedruckt, und hat diesen Titel: Wider des mühseligen Lebens schnelle Hinflüchtigkeit lehrt Gott Klugheit zur himmlischen Weisheit.

Hier muß ich meine Nachrichten dismal schliessen, und mich zu derjenigen Anzeige wenden, um deren willen ich die Feder eiaentlich ergriffen habe. Ich muß Ihnen nemlich, Hoch- und Vielgeehrtste Herrn! die öffentlichen Arbeiten bekannt machen, mit denen ich mich diesen Sommer zu beschäftigen, und an denen viele von Ihnen gleichfalls einiges Antheil zu nehmen haben werden. Es betreffen selbige einen Theils die anzustellende Generalkirchenvisitation; andern Theils aber die abzuhaltenden Synoden. Die Ordnung der Generalkirchenvisitation trifft dismal den Kehdingischen Kirchenkreis, und die darunter gehörigen 14. Kirchen. Sie wird den 17ten Julii, geliebt es Gott, zu Bütsfleth ihren Anfang nehmen, und den 2ten August zu Oldendorf sich endigen. Synoden aber werden in der Bederkesischen und Wurstischen Prob:

(*) Gelehrtes Hadeln. S. 175. 176. 196.

Probsten: in jener zwar den 18ten; in dieser aber den
20sten August gehalten werden. Bey jener soll der XVte
Abschnitt des Hutterischen kurzen Lehrbuchs: De bonis
operibus; bey dieser aber der 11te: De persona & officio
Christi; zum Grunde unserer Unterredung dienen. Ver-
einigen Sie Sich mit mir, Gott im Geist und in der
Wahrheit anzusehen, daß er über diese Arbeiten mit seiner
Gnade zu allem Seegen walten wolle. Ich bin übrigens
mit aller Hochachtung und Ergebenheit stets

Ew. Hoch- und Hochwohlwürden
Meiner Hoch- und Vielgeehrten Herrn

Stade,
den 16ten May
1767.

gehorsamst-ergebener Diener
Johann Hinrich Pratie.

